DEUTSCHER MUSEUMS BUND

# Bulletin

**Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten**

Sicherheit im Museum

Internationaler Museumstag

Mitgliederzeitschrift 1/21

# INHALT


## EDITORIAL

## UNSERE ANGEBOTE

Publikation: Sicherheit im Museum
Bildungsplattform Museum
DMB-Jahrestagung 2021
Internationaler Museumstag
Deutsch-polnischer Museumsdialog
Standards für Museen
Publikation: Museen und soziale Verantwortung
Museum macht stark
Empfehlungen zum Umgang mit menschlichen Überresten

## SCHWERPUNKT

Leitfaden zum Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten

## UNSERE EMPFEHLUNGEN

BKM Förderprogramm Sicherheit
Soforthilfeprogramm Heimatmuseen
NEMO
EMYA 2021
lab.bode pool
Museumsstatistik 2019
Termine
Publikationen

## UNSERE FACHGRUPPEN & ARBEITSKREISE

Aktuelles

## UNSER VERBAND

Biozid-Verordnung
EU-Urheberrechtsreform
Unsere Firmenmitglieder
Neue Mitglieder

# DIE AUFARBEITUNG DES KOLONIALEN ERBES IST EINE NOTWENDIGE AUFGABE

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

als wir Ende 2016 die Arbeitsgruppe „Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten“ gründeten, gehörten wir zu den weltweiten Pionieren unter den Museumsorganisationen, die sich dieser Herausforderung stellten. In einem mehrjährigen Arbeitsprozess wurde der Leitfaden von einer interdisziplinären Arbeitsgruppe erarbeitet und erscheint nun in der dritten und finalen Fassung.

Der Arbeitsprozess am Leitfaden war von Beginn an transparent und ergebnisoffen ausgelegt. Die Inhalte wurden mit Expertinnen und Experten aus zahlreichen Herkunftsgesellschaften grundlegend diskutiert, um deren Blickwinkeln entsprechenden Raum geben zu können. Internationale Fachkolleginnen und -kollegen hatten zudem Gelegenheit, sich durch Beiträge, Rezensionen oder Stellungnahmen aktiv an der Überarbeitung der Texte zu beteiligen.

Der Leitfaden bietet Ihnen nun eine praktische Arbeitshilfe für den Umgang mit Objekten aus kolonialen Kontexten sowie bei der Zusammenarbeit mit Herkunftsgesellschaften.

Die Publikation richtet sich an alle deutschen Museen, denn Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten findet sich nicht nur in ethnologischen Museen, sondern in fast allen Museumssparten. Die umfangreiche Publikation ist ein Arbeitsinstrument und auch eine Informationsgrundlage zum Thema „Kolonialismus und Museen“ – für Museumsfachleute, politische Entscheidungsträger*innen sowie Interessenvertreter*innen postkolonialer Initiativen und diasporischer Gemeinschaften. Begleitet wird der Leitfaden von einem E-Reader, der den Leitfaden ergänzt und vertieft. Anhand von Praxisbeispielen, Richtlinien und gesetzlichen Regelungen bieten wir Ihnen einen umfassenden Einblick in die Arbeit mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten, in Deutschland und international.

Mit dem nun publizierten Leitfaden fordert der Deutsche Museumsbund Träger und Kulturpolitiker dazu auf, Museen darin zu unterstützen, Maßnahmen zur Aufarbeitung der kolonialen Vergangenheit weiter umzusetzen. Die Aufarbeitung des kolonialen Erbes ist eine notwendige Aufgabe der Museen. Dies kann nur gelingen, wenn Museen durch ihre Träger mit entsprechenden Mitteln ausgestattet werden, um ihren grundlegenden Aufgaben nachkommen zu können, zu denen Provenienzforschung und Digitalisierung als zentrale Bausteine gehören.

Herzlich grüßen

Prof. Dr. Eckart Köhne, Präsident

David Vuillaume, Geschäftsführer

# UNSERE ANGEBOTE

**Informieren Sie sich hier über den aktuellen Stand unserer Aktivitäten und erfahren Sie, wie Sie sich beteiligen können.**

**Zum Ratgeber**
museumsbund.de/publikationen

## NEUER RATGEBER MUSEEN UND SICHERHEIT

**Unser neuer Ratgeber führt die wichtigsten Informationen rund um das Thema Diebstahlschutz im Museum zusammen. Mit der Publikation bieten wir großen sowie kleinen Häusern eine Orientierungshilfe und tragen zur weiteren Professionalisierung der Museen im Bereich Diebstahlschutz und Sicherheit bei.**

Sammlungssicherheit und Diebstahlschutz sind komplexe und vielfältige Handlungsfelder der Museumsarbeit, die Museen und Träger vor immer neue Herausforderungen stellen. Jedes Museum muss den Schutz seiner Sammlung in seine Arbeit integrieren, passende Konzepte und Maßnahmen umsetzen und regelmäßig anpassen. Dabei gibt es kein Patentrezept, vielmehr müssen individuelle Lösungen erarbeitet werden. Eine erste Orientierung bietet dabei unser neuer Ratgeber „Museen und Sicherheit“. Die Publikation richtet sich an Entscheider und Museumsträger. Sie bündelt die wichtigsten Informationen rund um Riskmanagement, fachliche Vernetzung sowie zu baulich-mechanischen, technischen sowie organisatorisch-personellen Maßnahmen. Eine Checkliste gibt darüber hinaus einen Überblick über die wichtigsten kostenorientierten Handlungsschritte. Links und Literaturhinweise ermöglichen zudem eine tiefere Auseinandersetzung mit dem Thema.

## BILDUNGSPLATTFORM MUSEUM: MUSEEN SIND MEHR ALS FREIZEITEINRICHTUNGEN

**Als Bildungsakteure leisten Museen einen wichtigen Beitrag zum sozialen Zusammenhalt, sie sind Orte der Selbstbildung sowie der öffentlichen Debatte. Museen sind mehr als Freizeiteinrichtungen. Mit unserem Leitfaden „Bildung und Vermittlung im Museum gestalten“ und der „Vision. Bildungsort Museum“ setzen wir uns dafür ein, den „Bildungsort Museum“ weiter zu stärken und als relevanten Akteur in der Bildungslandschaft zu etablieren.**

Museen sind wichtige Erlebnis- und Bildungsorte, die für eine positive gesellschaftliche Entwicklung unverzichtbar sind. Basierend auf ihren Sammlungen und Forschungen stellen sie Nutzungs-, Informations- und Vermittlungsangebote bereit. Diese Angebote beinhalten Potenziale des informellen Lernens, was Unterhaltung und Spaß ebenso wie Kritik in der Auseinandersetzung mit Kulturgut und Wissenschaft einschließt. Als Orte der Selbstbildung und der öffentlichen Debatte können Museen nicht auf eine reine Unterhaltungsfunktion reduziert werden. Gemeinsam mit dem Bundesverband Museumspädagogik setzen wir uns dafür ein, die Bildungsarbeit der Museen weiter zu stärken und die Anerkennung der Museen als Bildungsorte voranzutreiben. Mit den beiden Publikationen richten wir uns an die Museen und Ihre Träger, wir appellieren, Bildungs- und Vermittlungsarbeit im Museum als Querschnittsaufgabe zu denken und dabei die Museums- und die Besucherperspek-

tiven stärker miteinander in Beziehung zu setzen. Gleichzeitig möchten wir Museen gegenüber Politik und Öffentlichkeit deutlicher als relevante Akteure in der Bildungslandschaft positionieren. Gerade die aktuelle Krise zeigt, wie wichtig es ist, von den Entscheidungsträgern als relevanter Akteur in der Gesellschaft wahrgenommen zu werden. Zu häufig werden Museen als Freizeiteinrichtungen subsumiert, das ist inakzeptabel und muss zwingend korrigiert werden. Dafür setzen wir uns im Rahmen unseres Agenda-Schwerpunkt es „Bildungsplattform Museum" ein.

Fast 500 Unterzeichner*innen teilen mit uns die Vision, dass Museen zukünftig als relevante Bildungsakteure ihr volles Potenzial entfalten können und haben die Bildungsvision unterzeichnet, seien auch Sie dabei.

**Zu „Bildungsplattform Museum"**
museumsbund.de/themen/bildungsplattform-museum

## JAHRESTAGUNG 2021: JETZT ANMELDEN!

**Im Rahmen der Tagung „Digitale Sammlungsarbeit: Das Museum im Wandel" loten wir aus, wie die digitale Sammlungsarbeit das Museum als Ganzes beeinflusst und welche Chancen sich daraus ergeben. Die Jahrestagung findet online statt. Die Anmeldung ist über unsere Website ab sofort möglich.**

Vom 2. bis 5. Mai 2021 findet unsere diesjährige Jahrestagung 2021 als Onlinetagung statt. Wie gewohnt stellen wir für Sie ein vielfältiges Programm zusammen, mit Auftaktveranstaltungen, Haupttagung und den Frühjahrstagungen unserer Fachgruppen und Arbeitskreise. Die Tagung bietet Impulse, Fachvorträge sowie Praxisbeispiele und ermöglicht Austausch und Vernetzung mit Teilnehmer*innen, Referent*innen sowie relevanten Akteuren und Unternehmen. Die einzelnen Programmpunkte können Sie bei der Anmeldung ganz individuell auswählen und sich somit Ihr persönliches Tagungsprogramm zusammenstellen.

Im Fokus steht die digitale Sammlungsarbeit: Wie hat sich die Digitalisierung die Sammlungsarbeit verändert? Welche neuen Fragen ergeben sich bei der Arbeit mit born digital objects? Was ist möglich in den Bereichen Archivierung, Kommerzialisierung, Rechtssicherheit? Welche Nutzungsmöglichkeiten eröffnen sich für Museen

**Zur Jahrestagung**
museumsbund.de/dmb21
#dmb21

aber auch für weitere Akteure? Welche Rolle spielt die digitale Vernetzung von Objekten für die Forschung? Und welche zukünftigen Perspektiven bietet Digitalität als Megatrend für die Museen?

Gestalten Sie mit uns die digitale Transformation des Museums weiter und melden Sie sich jetzt zu unserer Jahrestagung an.

## INTERNATIONALER MUSEUMSTAG: DIGITALE UND ANALOGE AKTIONEN JETZT ANMELDEN

**Jährlich lädt der Internationale Museumstag Besucherinnen und Besucher ein, unsere vielfältige Museumslandschaft zu entdecken. Am 16. Mai 2021 ist es wieder soweit. Ihre digitalen und analogen Angebote können Sie bereits jetzt in die bundesweite Datenbank eintragen.**

Seien auch Sie mit Ihrem Museum beim Internationalen Museumstag dabei und ermöglichen Sie den Besucher*innen exklusive Einblicke, erzählen Sie spannende Geschichten oder präsentieren Sie besondere Objekte, analog oder digital. Tragen Sie Ihre Aktionen schon jetzt in die bundesweite Datenbank ein und wecken Sie die Vorfreude auf den Tag.

Um die Wartezeit bis zum Museumstag zu verkürzen, stehen bereits jetzt zahlreiche digitale Angebote zum Entdecken zur Verfügung. Damit bieten wir den Museen die Möglichkeit, Ihre vielfältigen digitalen Aktivitäten bekannt zu machen und den Besucherinnen und Besucher einen einfachen Zugang zum umfassenden digitalen Programm über museumstag.de.

**Zu Internationaler Museumstag**
museumstag.de

## DEUTSCH-POLNISCHER MUSEUMSDIALOG

**Im Rahmen unseres internationalen Projektes, dem Deutsch-Polnischen Museumsdialog, nutzen wir die Gelegenheit, um gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen beider Länder über Besucherforschung zu reflektieren. In der aktuellen Krise nutzen wir dafür Online-Formate und alternative Arbeitsmethoden. Das erste online-Treffen war bereits ein voller Erfolg.**

Anfang 2021 startete der Deutsch-Polnische Museumsdialog. Gemeinsam mit unserem polnischen Partner dem Nationalen Institut für Museen und Öffentliche Sammlungen – NIMOZ haben wir kreative Museumsfachleute mit Interesse an einem grenzübergreifenden Projekt zu Audience Development eingeladen, sich zu bewerben. Sowohl auf deutscher als auch auf polnischer Seite kamen zahlreiche Bewerbungen an. Insgesamt 30 Museumsfachleute, darunter Museumsdirektor*innen, Kurator*innen und Abteilungsleiter*innen aus regionalen, staatlichen, geschichtlichen, kunsthistorischen sowie naturwissenschaftlichen Museen, aber auch freiberuflich Tätige, überzeugten mit ihren Projektideen. Diese reichten von Konzepten zur internationalen Zusammenarbeit in Besucherforschung vor Ort in Grenzregionen bis zur Entwicklung eines für internationale Zuschauer zugänglichem digitalen Interfaces.

Am 11. Februar trafen sich die Teilnehmer*innen aus Deutschland und Polen zum ersten Mal, natürlich digital. Die Online Session wurde eingeleitet von Prof. Piotr Majewski, Direktor des Nationalen Instituts für Museen und Öffentliche Sammlungen, und David Vuillaume, Geschäftsführer des Deutschen Museumsbundes. Im Fokus des ersten Treffens stand das Kennenlernen, sowohl der Teilnehmenden untereinander als auch der deutschen und polnischen Museumslandschaft. In einem regen Austausch wurden Fragen gestellt, Gemeinsamkeiten und Unterschiede diskutiert und Ideen ausgetauscht. Im Rahmen eines interaktiven Workshops, geleitet von Beata Nessel-Lukasik aus dem Pilsudski Musuems in Sulejowek und Jakub Stanczyk, Projektkoordinator des Deutsch-Polnischen Museumsdialogs beim Deutschen Museumsbund, hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Gelegenheit das Kennenlernen zu intensivieren, sich über ihre Wünsche an das Projekt auszutauschen und Gruppen für die weitere Zusammenarbeit zu bilden. In kleinen Teams wurde die Arbeit anschließend fortgesetzt, dabei wurden erste Ideen für gemeinsame Projekte angestoßen und entwickelt.

Jetzt geht die Arbeit weiter. Vor dem nächsten Treffen am 11. März arbeiten die Gruppen an ihren Hausaufgaben und bereiten sich auf die nächste Session vor. Diese wird die Covid-19 Pandemie ins Blickfeld nehmen und im Workshopteil die Konzeptualisierung der Projektideen weiterführen. Wir sind gespannt auf die weitere Entwicklung des Projekts und beobachten mit großem Interesse, wie die Zusammenarbeit zwischen den deutschen und polnischen Museumsfachleuten wächst.

**Zum Deutsch-Polnischen Museumsdialog**
museumsbund.de/dpmd

## STANDARDS FÜR MUSEEN: ARBEITSFELDER UND WERTE IM FOKUS

**Im März 2021 diskutiert die Arbeitsgruppe zu unserem neuen Leitfaden „Standards im Museum" erste Textentwürfe. Dabei stehen neben den musealen Arbeitsfelder auch die Werte, die unsere Arbeitsweise im Museum bestimmen im Fokus.**

Im März 2021 findet das dritte Treffen der Arbeitsgruppe zum Leitfaden „Standards im Museum statt. Im Rahmen des Treffens werden erste Textentwürfe für die Publikation diskutiert. Diese wurden im Vorfeld in Kleinegruppen erarbeitet und bündeln Qualitätsmerkmale für die Arbeitsbereiche Sammeln, Dokumentieren, Bewahren, Forschen, Ausstellen und Vermitteln. Darüber hinaus werden zentrale Werte für die Arbeit im Museum formuliert und die Frage gestellt „Wie wollen wir eigentlich arbeiten?".

Ebenfalls diskutiert werden die Fragen, welche institutionelle Basis Museen benötigen und welchen Beitrag die Museumsträger leisten können.

Die neuen „Standards für die Museen" sollen den Rahmen für eine moderne und zukunftsfähige Museumsarbeit liefern und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Museen bei Ihrer Arbeit sowie bei der Zusammenarbeit mit den Trägern unterstützen. Die neuen Standards erarbeiten wir in Kooperation mit ICOM Deutschland und der Konferenz der Museumsberater in den Ländern (KMBL).

## MUSEEN UND SOZIALE VERANTWORTUNG: TAGUNGSPPUBLIKATION ONLINE

**Mit der Tagungspublikation zur digitalen Museumskonferenz „Museums and Social Responsibility – Values revisited" beleuchten wir die Handlungsmöglichkeiten von Museen als Träger gesellschaftlicher Verantwortung. Neben Perspektiven zu gesellschaftlichen Funktionen von Museen, politischen Dimensionen von musealer Bildungsarbeit und Aspekte gesellschaftlicher Einflussnahme, stehen die politische und gesellschaftliche Wirkweisen von Museen im Fokus.**

Museen verstehen sich heute als wichtige Akteure in der Gesellschaft, die einen Beitrag zu einer sozialen, ökologischen und kulturell bewussten Gemeinschaft leisten. Museen können Gerechtigkeit und ein soziales Gleichgewicht stärken. Besonders in den Bereichen Gesundheit und Wohlbefinden sowie dem Einbezug von sozial schwachen Gruppen gibt es vermehrt Initiativen von Museen. Doch was können Museen tatsächlich leisten, wo besteht derzeit noch Entwicklungsbedarf und wie kann man die wertvolle Arbeit der Museen im Hinblick auf eine europäische Gesellschaft optimieren? Die Tagungspublikation bietet Ihnen nun die Möglichkeit, diesen Fragen nachzugehen.

Die Konferenz, organisiert vom Deutschen Museumsbund und dem Network of European Museum Organisations (NEMO), gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, fand im Rahmen des deutschen EU-Ratspräsidentschaftsvorsitzes statt.

**Zur Tagungspublikation**
museumsbund.de/publikationen

Museum macht stark im Museum Atelier Otto Niemeyer-Holstein

## MUSEUM MACHT STARK – PROJEKTEINBLICK

**Kindern und Jugendlichen für das Museum begeistern, ihnen die Möglichkeit geben, ein Museum von innen kennenzulernen und selbst Teil davon zu werden, diese Ziele verfolgen wir mit unserem Projekt „Museum macht stark". Doch wie sieht das in der Praxis aus?**

Das Museum Atelier Otto Niemeyer-Holstein ist ein Kulturdenkmal und zählt seit seiner Eröffnung 1985 zu den besonderen Anziehungspunkten der Insel Usedom. Das Anwesen „Lüttenort", dessen eigenwillige Architektur mit der Anlage des Gartens und seinen Skulpturen bereits in sich selbst als Kunstwerk erscheint, erinnert an Otto Niemeyer-Holstein (1896–1984), der in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts einer der bedeutendsten Maler in Deutschland war. Die Museumsaktivitäten zielen darauf, eine Begegnung mit bildender Kunst zu ermöglichen und einen Raum zu schaffen, um sich über Kunst auszutauschen. Es gilt, das Gegebene zu wahren, zu pflegen, zu erforschen und zu vertiefen, um es so darzubieten, dass ein lebendiger Eindruck eines schöpferischen und intensiven Künstlerlebens gewonnen werden kann.

Der Galerieanbau erweitert das Konzept des Gedenkateliers. Eine wichtige Aufgabe der Galerie ist die Präsentation wechselnder Ausstellungen der Werke Niemeyer-Holsteins, des Usedomer Künstlerkreises und befreundeter Zeitgenossen, die im weitesten Sinne der Grundhaltung der klassischen Moderne verpflichtet sind.

Seit August 2019 beteiligt sich das Museum Atelier Otto Niemeyer-Holstein am Förderprogramm „Museum macht stark". Die Museumsleiterin Franka Keil berichtet von ihren Erfahrungen.

### „Wat hät hei sächt?" Museum macht stark im ländlichen Raum

*Ihr Museum beteiligt sich mit dem Projekt: „Wat hät hei sächt?", worum geht es darin?*

Das Künstlermärchen „Der Maler und die Unnererdschen" von Helma Heymann inspirierte uns zu dem Projekt „Wat hät hei sächt?". Über das Märchen sollte die Ver-

bundenheit mit der Landschaft, dem Maler und der plattdeutschen Sprache geweckt werden. Über die Biografie des Malers planten wir einen Zugang zum Verständnis für Kunst und historische Ereignisse im 20. Jahrhundert. Fünfzehn Kinder und Jugendliche trafen sich wöchentlich von Ende Oktober 2019 bis Mitte März 2020, um Spielideen für Kinder zu entwickeln, die von den Teilnehmern selbst erstellt und ausprobiert wurden z. B. Museumsquiz, Kartenspiel, Kalender, Tonaufnahmen und anderes. Die Teilnehmer wurden darauf vorbereitet, um Museumsbesuche von Gruppen aus Kindergärten und Schulen sowie Veranstaltungen mit Kindern zu begleiten und anzuleiten. Auf diese Weise wurden 65 Kinder erreicht. Ein Schwerpunkt der Arbeit war, die Kinder dazu anzuhalten, ihre Freizeit aktiv mitzugestalten.

*Wie konnten Sie Kinder und Jugendliche für das Projekt begeistern? Welche Mittel nutzen Sie dafür und welche Kompetenzen konnten die Teilnehmenden im Projekt erwerben?*

Im Rahmen einer Auftaktveranstaltung konnten wir unsere Teilnehmer gewinnen. Angeboten wurde eine Reise in die Vergangenheit durch das im Originalzustand erhaltene Anwesen mit Atelier, Wohnhaus und Garten des Malers Otto Niemeyer-Holstein. Seine Naturbilder erzählen Geschichten von Not, Trauer, Hoffnung und Lebensfreude, seine Bildnisse von der Würde des Menschen. Der zweite Teil der Veranstaltung bestand aus der Märchenlesung „Der Maler und die Unnererdschen“. Danach konnten die Kinder selbst künstlerisch tätig werden. Durch verschiedene künstlerische Aktivitäten wie Malen und Zeichnen, Drucken und Basteln wurde die Kreativität geweckt. Auf spielerische Art und Weise wurden die Stärken der Kinder herausgearbeitet, die Kinder fanden sich zu gemeinsamen Interaktionen zusammen und entdeckten, dass sie voneinander lernen können, jedes individuelle Stärken hat.

**„Die Einbindung der Ehrenamtlichen funktionierte gut, ihr umfangreiches Wissen und Expertise, sowie die Möglichkeit einer intensiven Betreuung bei der Umsetzung der Trickfilmideen waren unschätzbar.“**
Gottfried-Silbermann-Museum Frauenstein

*Welche Chancen und Potenziale und aber auch welche besonderen Herausforderungen sehen Sie für Museen im ländlichen Raum?*

Chancen und Potenzial erwachsen den ländlichen Museen daraus, dass sie größtenteils wissenschaftliche Bildungseinrichtungen sind und einen unverzichtbaren Beitrag zur Identifikation der Bürger mit ihrer Heimat und deren Geschichte leisten und damit zur regionalgeschichtlichen und ästhetischen Bildung beitragen.

Die Herausforderung für Museen im ländlichen Raum besteht darin, geeignete Kursleiter zu finden. Im ländlichen Raum steht kein Pool von Honorarkräften zur Verfügung, da kulturelle Einrichtungen rar sind. Um die Kinder im ländlichen Raum überhaupt an Angeboten dieser Art teilhaben zu lassen, bedarf es Unterstützung bei der An- und Abfahrt. Die fehlenden öffentlichen Anbindungen sind ein bleibendes Problem. Nach dem Schultag bleibt nur ein geringes Zeitfenster für Freizeitunternehmungen, da die Kinder lange Fahrwege zurücklegen müssen.

*Haben Sie einen Lieblingsmoment aus Ihrem Projekt?*

Die schönsten Momente waren, wie in jedem Projekt mit Kindern, die Resonanz der Kinder und Eltern und die eindrucksvollen Ergebnisse. Anlässlich der Abschlussveranstaltung kommentierte einer der Teilnehmenden (9 Jahre alt) „Ich komme sehr gerne wieder. Es war wunderbar hier!“

*Warum würden Sie anderen Museen empfehlen bei „Museum macht stark“ mitzumachen?*

Weil „Museum macht stark“ eine Bereicherung für alle Seiten ist, würde ich das Projekt anderen Museen weiterempfehlen. Uns war sehr daran gelegen, nachhaltige

Ergebnisse zu erzielen, die auch in Zukunft von Kindern und Jugendlichen, die unser Haus besuchen, genutzt werden können. Was sich nicht bewährt hat, waren der bürokratische Aufwand und die wechselnden Kursleiter und die damit verbundene fehlende Vertrautheit und die Kürze des Projektes, da erst zum Schluss ein Gruppengefühl entstanden ist. Aus unserer Sicht wäre eine längere Projektlaufzeit wünschenswert.

Insgesamt steht für uns eine hochwertige Museumsarbeit und damit die Stärkung der Vermittlungsarbeit im Vordergrund. Wir möchten vor allem junge Museumsnutzer als Zielgruppe gewinnen: Kinder, Jugendliche und ihre Eltern wollen wir stärker in den Fokus unserer Museumsarbeit bringen, hierfür setzen wir auf ansprechende Kulturvermittlung durch moderne Medien.

Anlässlich des 125. Geburtstage von Otto Niemeyer-Holstein ist am 11. Mai 2021 ein öffentlicher Festtag geplant, an dem auch die Ergebnisse des Museum-macht-stark-Projekts „Museum entdecken - Atelier erforschen - Bilder malen - Garten erleben - Geschichten erzählen“ öffentlich präsentiert und langfristig nutzbar gemacht werden. Die Hörstationen werden in Betrieb genommen, der Imagefilm wird uraufgeführt und geht Online und die Publikationen werden präsentiert und veröffentlicht. Die im Projekt entstandenen Tonaufnahmen werden auf der Hörbank zu hören sein, damit wird die Geschichte lebendig.

## VERWIRKLICHEN AUCH SIE IHRE PROJEKTIDEE

Die kommende Antragsfrist für Projekte, die ab dem 01.07.2021 (oder später) starten, läuft noch bis zum 31.05.2021. Weitere Fristen zur Antragstellung sind der 31. Oktober 2021 sowie der 28. Februar 2022. Die Ausschreibung zur Förderung finden Sie unter: www.museum-macht-stark.de.

Der Museumsbund fördert zwei unterschiedliche Formate. Beide Formate stehen allen interessierten Museen als Antragstellern offen. Bei Fragen zur Antragstellung berät Sie das Projektteam gern.

**Format 1: Von uns – für uns! (Peer-Education-Format)**

Im Format 1 kommt der Ansatz der Peer-Education zum Tragen. Dieses Format folgt einem vorgegebenen Ausbildungs- und Durchführungsplan. Lesen Sie dazu unsere ausführliche Darstellung in der Ausschreibung, z. B. auf unserer Webseite: www.museum-macht-stark.de

**Format 2: Ab ins Museum (Offenes Format)**

Das Format 2 ist wie der Titel schon verspricht, für Ihre Ideen und Möglichkeiten offen. Die inhaltlich-methodische Ausgestaltung obliegt den Museen. Das jeweilige Vorhaben ist im Antrag konkret darzulegen. Die aktive Vermittlungszeit durch die Fachkräfte mit den Teilnehmenden umfasst mind. 30 Stunden und max. 80 Stunden. Wir freuen uns auf Ihre vielseitigen Ideen zu außerschulischen Vermittlungsangeboten in Museen.

Wir freuen uns auf Ihre vielseitigen Ideen zu außerschulischen Vermittlungsangeboten in Museen.

Kultur macht STARK
Bündnisse für Bildung

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung

**Mehr Informationen zu**
**Museum macht stark**
Christine Brieger
Tel. 030 - 65 21 07 10
museum-macht-stark@museumsbund.de
museum-macht-stark.de

# AUFARBEITUNG DES KOLONIALEN ERBES

## VIERJÄHRIGER ARBEITSPROZESS – TRANSPARENT UND PARTIZIPATIV

Der Leitfaden „Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten“ in der dritten und finalen Fassung von 2021 ist das Ergebnis eines vierjährigen Bearbeitungsprozesses, der von Beginn an transparent und ergebnisoffen angelegt war. Erarbeitet wurde der Leitfaden von einer interdisziplinären Arbeitsgruppe unter der Leitung von Prof. Dr. Wiebke Ahrndt. Im Rahmen eines Workshops wurde der Leitfaden gemeinsam mit zwölf Expert*innen aus verschiedenen Herkunftsgesellschaften grundlegend diskutiert, um deren Perspektiven und Anregungen entsprechenden Raum geben zu können. Internationale Fachkolleg*innen und weitere Interessenvertreter*innen konnten sich darüber hinaus durch Rezensionen oder Stellungnahmen aktiv an der Revision der Texte beteiligen.

## WAS BIETET DER LEITFADEN

Der Leitfaden ist eine praxisorientierte Arbeitshilfe zum Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten. Mit der Publikation möchten wir dazu beitragen, das Bewusstsein für das Thema zu schärfen und für Perspektiven der Herkunftsgesellschaften zu sensibilisieren. Damit richten wir uns an alle deutschen Museen, denn Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten findet sich nicht nur in ethnologischen Museen, sondern in fast allen Museumssparten.

Aus allen Aufgabenbereichen eines Museums – Sammeln, Bewahren, Forschen, Ausstellen und Vermitteln sowie Rückgabe – bietet der Leitfaden Antworten auf Fragen zum Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten. Darüber hinaus beantwortet die Publikation Fragen zur Zusammenarbeit mit Herkunftsgesellschaften, beschreibt die juristischen Rahmenbedingungen für den Ablauf von Rückgaben und stellt grundlegende Herangehensweisen dar.

Auf Basis des Leitfadens kann jedes Museum eigene Standpunkte und Herangehensweisen im Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten definieren.

Mit dem Leitfaden möchten wir alle Museen dazu ermutigen, in einen transparenten und konstruktiven Dialog über das koloniale Erbe zu treten – national und international.

Darüber hinaus dient der Leitfaden als Informationsgrundlage zum Thema „Kolonialismus und Museen“ – für Museumsmacher*innen, aber auch für internationale Fachkolleg*innen, politische Entscheidungsträger*innen sowie Interessenvertreter*innen postkolonialer Initiativen und diasporischer Gemeinschaften. Die Publikation bündelt Wissen aus unterschiedlichen Fachbereichen und Perspektiven und bindet die Sichtweise internationaler Expert*innen aus verschiedenen Herkunftsgesellschaften ein.

Provenienzforscher Nzdodo Awono mit einer Leopardenfigur aus Kamerun

## BEGLEITPUBLIKATION E-READER

Der Leitfaden wird von einem E-Reader ergänzt und vertieft. Anhand von Praxisbeispielen aus den musealen Aufgabenbereichen Sammeln, Bewahren, Forschen sowie Ausstellen und Vermitteln sowie zur Rückgabe gibt er Mitarbeiter*innen in den Museen einen umfassenden Einblick in die praktische Arbeit mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten. Für die weitere Vertiefung bietet die Begleitpublikation Informationen zu nationalen und internationalen Policies, Richtlinien, Empfehlungen und gesetzlichen Regelungen, die für Museen relevant sind. Auch eine Übersicht zu Online-Datenbanken verschiedener Museen sowie Literaturempfehlungen stehen zur Verfügung. Der E-Reader steht als PDF in deutscher, englischer und französischer Sprache zum Download bereit.

## FORDERUNGEN AN DIE POLITIK

Seit Erscheinen der ersten Fassung des Leitfadens in Deutschland ist eine aktive kulturpolitische Bewegung zur Aufarbeitung der kolonialen Vergangenheit entstanden.

In einer gemeinsamen Initiative von Bund, Ländern und Kommunen, an der auch der Deutsche Museumsbund und ICOM Deutschland beteiligt waren, wurden etwa „Erste Eckpunkte zum Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten“ formuliert und erste konkrete Maßnahmen bereits umgesetzt. Dazu gehören die Förderung von Provenienzforschung an kolonialen Sammlungsbeständen durch das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste sowie die – auch seitens des Deutschen Museumsbundes geforderte – zentrale Kontaktstelle, die bei der Kulturstiftung der Länder realisiert wurde.

Dieses politische Engagement muss weitergeführt werden, weitere der im Eckpunktepapier der Bund-Länder-Kommission 2019 geforderten Maßnahmen müssen umgesetzt werden. Der Deutsche Museumsbund richtet daher mit der dritten Fassung des Leitfadens zum Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten erneut Forderungen an die Politik. Entscheider*innen und Museumsträger müssen insbesondere die Erfüllung folgender Aufgaben ermöglichen:

### Provenienzforschung

Dauerhaft und merkliche Verbesserung der finanziellen und personellen Ausstattung für Provenienzforschung an den Museen.

### Transparenz

Dauerhaft und merkliche Verbesserung der technischen und personellen Ausstattung für die Digitalisierung und Online-Stellung der Sammlungsbestände an den Museen sowie die Schaffung von Möglichkeiten, Datenbestände zentral abfragen zu können.

### Kooperation

Weitere finanzielle Unterstützung der Museen für die Umsetzung von Kooperationsprojekten in Forschung und Ausstellung mit Herkunftsgesellschaften. Ausbau der Zusammenarbeit zwischen der eingerichteten Kontaktstelle, den deutschen Museen und dem Deutschen Zentrum Kulturgutverluste.

## FRAGEN UND ANTWORTEN

Gedenkkopf Benin, Nigeria

Mit einem Fragen-Antworten-Katalog bietet der Leitfaden Unterstützung für die Museumsarbeit und beantwortet wichtige Fragen zum Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten. Die Praxishilfe gibt zudem wichtige Hinweise für die Zusammenarbeit mit Herkunftsgesellschaften. Ein eigenes Kapitel untersucht den Themenkomplex Rückgaben und beantwortet Fragen dazu.

Hier erhalten Sie einen ersten Einblick in den Fragen und Antworten Katalog, mehr dazu lesen Sie im Kapitel Praxishilfe.

*? Sollte von einer Erwerbung Abstand genommen werden, wenn sich die Provenienz nicht lückenlos klären lässt?*

In vielen Fällen wird die Provenienz nur lückenhaft oder gar nicht zu klären sein. Auch in diesen Fällen muss das Museum im Einzelfall eine Entscheidung treffen. Tendenziell sollte hier aber eher zurückhaltend verfahren werden. Soweit die Erwerbung keine Lücke in der Sammlung schließt, weil bereits ähnliches Sammlungsgut vorhanden ist, sollte von einer Erwerbung abgesehen werden. In jedem Falle sollte die Entscheidung zu einer Erwerbung ausführlich dokumentiert werden.

*? Was ist kollaborative Sammlungspflege und Konservierung?*

Bei der kollaborativen Sammlungspflege und Konservierung werden unterschiedliche Interpretationen eines Sammlungsgutes beachtet und konstruktiv kombiniert. Die Bewahrung von Sammlungsgut wird in enger Zusammenarbeit mit Vertreter*innen der Herkunftsgesellschaft konzipiert, wobei nicht nur der Erhalt des Materials, sondern auch die Bedeutung, die die Sammlung heute besitzt, beachtet wird.

*? Gibt es Konstellationen, die eine Forschung an Sammlungsgut aus formalen Kolonialherrschaften grundsätzlich ausschließen?*

Bei Sammlungsgut, dass sich zwar noch im Besitz des Museums befindet, aber schon deakzessioniert ist, sollte jede weitere Forschung ausschließlich in Rücksprache mit den neuen Eigentümern erfolgen. Gleiches gilt für Sammlungsgut, dass sich im Prozess einer Rückgabeverhandlung befindet. Auch Sammlungsgut, bei dem nach aktuellem Wissensstand eine zukünftige Rückgabe (Angebot proaktiv seitens des Museums, aber auch durch Forderung aus der Herkunftsgesellschaft/des Herkunftsstaates) sehr wahrscheinlich scheint, sollte nicht einseitig beforscht werden (Ausnahme: Provenienzforschung). Forschung jenseits einer Provenienzrecherche an Sammlungsgut, das aus einer extremen Gewaltsituation stammt und das bislang an niemanden zurückgegeben werden kann, sollte besonders gründlich abgewogen werden.

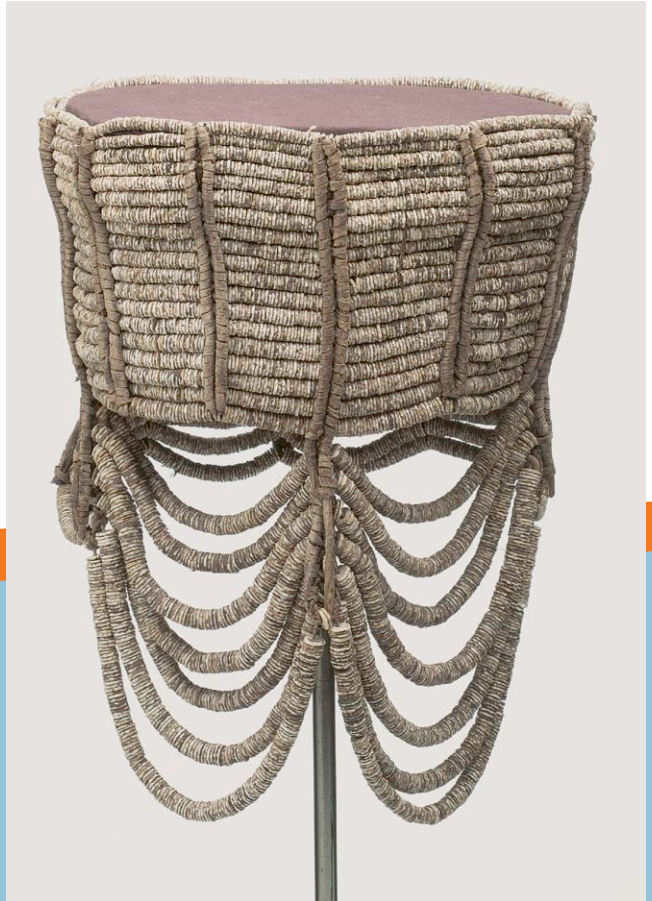
*Darf man Sammlungsgut aus formalen Kolonialherrschaften in anderer Weise als zu kolonialen Fragestellungen kontextualisieren?*

Ja. Auch wenn Sammlungsgut aus einer formalen Kolonialherrschaft stammt, sollte es nicht eindimensional betrachtet werden. Museen sind aufgefordert, dieses Sammlungsgut auch in anderen Kontexten und nicht ausschließlich im Kontext des Kolonialismus darzustellen. Das Museum sollte seine Besucher*innen für die Problematik des kolonialen Kontextes sensibilisieren. Dies sollte auch im Bewusstsein erfolgen, dass Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten bei Besucher*innen (nicht nur aus den Herkunftsgesellschaften) eine nicht immer positive Reaktion auslösen kann.

*Wie sollte verfahren werden, wenn eine Rückgabe aus rechtlichen, ethisch-moralischen oder anderen Gründen angezeigt, aber nicht möglich ist (z. B. weil Berechtigte nicht identifiziert werden können)?*

Kann Sammlungsgut, für das nach den oben dargestellten Umständen eine Rückgabe angezeigt wäre, nicht zurückgegeben werden, z. B. weil nicht eindeutig feststellbar ist, an wen die Rückgabe zu erfolgen hätte oder laut Auswärtigem Amt zwingende gesellschaftliche, politische oder tatsächliche Gründe dem temporär oder dauerhaft entgegenstehen, ist es in der Sammlung des Hauses weiterhin nach konservatorisch anerkannten sowie ethisch angemessenen Bedingungen aufzubewahren. Das Museum kann das Sammlungsgut an ein anderes Museum abgeben. Über eine Präsentation solchen Sammlungsgutes in Ausstellungen sollte im Einzelfall entschieden werden.

**„Es ist wichtig, die Aufarbeitung des kolonialen Erbes als dauerhafte Aufgabe an den Museen zu verankern. Dies kann nur gelingen, wenn die Museen in der Lage sind, ihren grundlegenden Aufgaben nachzukommen, zu denen auch die Forschung gehört."**
Prof. Dr. Eckart Köhne,
Präsident Deutscher Museumsbund



Korsettgürtel, Herero, Namibia

# UMGANG MIT MENSCHLICHEN ÜBERRESTEN IM MUSEUM

## UNSER NÄCHSTER LEITFADEN

Mit dem neuen Leitfaden „Umgang mit menschlichen Überresten in Museen“ möchten wir Museen in Deutschland eine praktische Arbeitshilfe sowie Richtlinien zum Umgang mit menschlichen Überresten im musealen Arbeitsalltag an die Hand geben. Hintergrundinformationen aus verschiedenen Fachdisziplinen sollen dabei vielfältige Zugänge zum Thema ermöglichen und Beiträge von Expert*innen aus Herkunftsgesellschaften für die besondere ethische Dimension der Arbeit mit menschlichen Überresten sensibilisieren sowie die internationale Perspektive berücksichtigen.

## WARUM EIN NEUER LEITFADEN?

**Im Interview mit Prof. Dr. Wiebke Ahrndt, Leiterin der Arbeitsgruppe zum Leitfaden „Umgang mit menschlichen Überresten im Museum“ sprachen wir über unseren neuen Leitfaden, warum eine Neufassung notwendig ist und was sich verändert hat.**

*Der Deutsche Museumsbund hat 2013 erstmals die „Empfehlungen zum Umgang mit menschlichen Überresten in Museen“ publiziert. Warum erarbeiten Sie jetzt eine Neufassung?*

In den vergangenen Jahren gab es zahlreiche Rückmeldungen auf diese Empfehlungen, Debatten auf nationaler und internationaler Ebene wurden geführt, Erfahrungen wurden gesammelt. Es war an der Zeit, den Museen überarbeitete Empfehlungen an die Hand zu geben, da neue Einsichten gereift und neue Fragen entstanden sind. Die Neufassung soll die Diskussion zum Umgang mit menschlichen Überresten weiter voranbringen und den Museen praktische Entscheidungshilfen im Umgang mit diesem sensiblen Sammlungsgut an die Hand geben.

*Sie haben bereits die Arbeitsgruppe der ersten Fassung geleitet. In wie fern hat sich die Diskussion zu dem Thema verändert und was sind die wichtigsten Änderungen in der neuen Fassung?*

Seit der ersten Veröffentlichung hat es zahlreiche Rückgaben menschlicher Überreste aus deutschen Museen gegeben. Diese Erfahrungen sind nun in die zweite Fassung eingeflossen. Zudem ist der Leitfaden zum Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten entstanden, der uns neue Impulse gegeben hat. Darüber hinaus hat sich in diesem Bereich wissenschaftlich viel getan und uns erreichten zahlreiche Rezensionen. Die Neuauflage bietet Sammlungsverantwortlichen Arbeitshilfen im Umgang mit menschlichen Überresten, besonders auch im Zusammenhang mit Rückgabeforderungen und als Teil der Auseinandersetzung mit dem kolonialen Erbe.

*Menschliche Überreste in den Museen stammen teilweise auch aus kolonialen Kontexten – in welchen Bereichen stellt die Neufassung Verbindungen zum Leitfaden „Umgang mit Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten“ her?*

Der Leitfaden bezieht sich auf menschliche Überreste aus allen Zeiten und allen Regionen der Welt, die sich in den Sammlungen befinden. Dabei berücksichtigt er selbstverständlich auch und insbesondere menschliche Überreste aus kolonialen Kontexten. Daher ergibt es Sinn, dass die beiden Leitfäden an einigen Stellen immer

Übergabezeremonie im Übersee-Museum Bremen

wieder aufeinander Bezug nehmen, etwa bei den Themen Provenienzforschung oder Rückgaben. Zudem sind beide Leitfäden in der Form gleich aufgebaut: Klärung von Begrifflichkeiten, Fragenkatalog und Hintergrundartikel.

*Das Thema Umgang mit menschlichen Überresten ist für Museen weltweit ein Thema von großer Bedeutung und Aktualität. Nicht zuletzt deshalb wird es auch eine englische und eine französische Fassung des Leitfadens geben. Welche Rolle wird diese internationale Perspektive in der Publikation spielen?*

Im Leitfaden sind drei Artikel von Expert*innen aus Namibia, Hawai'i und Australien enthalten, die den Leser*innen vermitteln wie wichtig es ist, sich einerseits mit dem Thema auseinanderzusetzen und andererseits die Bereitschaft zu entwickeln, menschliche Überreste zurückzugeben. Die Beiträge unterstreichen aber auch, vor welch großer Herausforderung die Museen stehen. Um einen Beitrag zur wissenschaftlichen Debatte zu leisten und den internationalen Dialog zum Thema zu fördern, ist es entscheidend, den Leitfaden in mehreren Sprachen zu veröffentlichen.

# UNSERE EMPFEHLUNGEN

**Ob Ausschreibungen, Tagungen oder Publikationen, hier finden Sie interessante Angebote aus der Museumswelt.**

## SONDERFÖRDERPROGRAMM SICHERHEIT IN KULTUREINRICHTUNGEN

Die Staatsministerin für Kultur und Medien, Prof. Monika Grütters, stellt im Rahmen eines Sonderprogramms fünf Millionen Euro zur Verbesserung der Sicherheitsvorkehrungen in bedeutenden Kultureinrichtungen zur Verfügung.

Auch wenn das Thema Sicherheit bereits auf der Agenda vieler Kultureinrichtungen steht, machen die aufsehenerregenden Einbruchdiebstähle in jüngerer Zeit deutlich, mit welchen Herausforderungen die Kultureinrichtungen beim Thema Sicherheit derzeit konfrontiert werden.

Antragsberechtigt sind national bedeutende und das nationale Kulturerbe prägende Kultureinrichtungen, insbesondere Museen, Archive und Ausstellungshallen.

Gefördert werden investive Maßnahmen zur Stärkung der Sicherheit von gefährdetem Kulturgut, insbesondere baulich-mechanische und elektronische Sicherheitsvorkehrungen zur Erhöhung des Einbruch- und Diebstahlschutzes.

Der Bundesanteil beträgt bis zu 50 % der förderfähigen Ausgaben. Die Bundesmittel stehen nur in diesem Jahr zur Verfügung. Die Antragsstellung erfolgt über die jeweils für Kultur zuständige oberste Landesbehörde.

**Mehr Informationen**
kulturstaatsministerin.de

## SOFORTHILFEPROGRAMM HEIMATMUSEEN

Blick in die Stube im Rochlhaus in Thaining

Im vergangenen Jahr wurde seitens der Bundesregierung erstmals das „Soforthilfeprogramm Heimatmuseen“ aufgelegt. Mit großem Erfolg! Der Deutsche Verband für Archäologie (DVA) konnte in Kooperation mit dem Deutschen Museumsbund so rund 150 regionale Museen und archäologische Stätten in ländlichen Räumen finanziell unterstützen. Leider konnten aufgrund der hohen Nachfrage bei weitem nicht alle Anträge berücksichtigt werden. Doch es gibt gute Nachrichten: Auch 2021 wird es wieder die Möglichkeit geben, sich auf eine Förderung von maximal 25.000 EUR zu bewerben. Im „Soforthilfeprogramm Heimatmuseen“ werden vielfältige investive Maßnahmen, insbesondere Modernisierungsvorhaben gefördert. Mit den Mitteln werden Gebäude erneuert, Ausstattung für Vermittlung und Betrieb angeschafft und Ausstellungsbereiche besser zugänglich gemacht.

Das Programm richtet sich explizit an Kultureinrichtungen in Kommunen mit bis zu 20.000 Einwohnern. Die Maßnahme „Soforthilfeprogramm Heimatmuseen“ wird im Rahmen des Förderprogramms „Kultur in ländlichen Räumen“ von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages gefördert. Die Mittel stammen aus dem Bundesprogramm „Ländliche Entwicklung“ (BULE) des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL).

**Zum Soforthilfeprogramm Heimatmuseen**
www.dva-soforthilfeprogramm.de

Das neue Antragsverfahren startet Anfang März 2021 und wird erneut mit dem Deutschen Museumsbund in Kooperation durchgeführt.

## NEMO-FOLGEBERICHT ZU DEN AUSWIRKUNGEN VON COVID-19 AUF DEN MUSEUMSSEKTOR

Im Rahmen einer zweiten Umfrage widmet sich das Netwerk Europäischer Museumsorganisationen NEMO den Auswirkungen der Coronavirus-Pandemie auf die Museen in Europa. Die Ergebnisse und Empfehlungen der Studie knüpfen an die Hauptthemen des ersten Berichts an. Darin standen die Folgen von Einnahmeverlusten, die Anpassungsbereitschaft der Institutionen sowie die digitalen Angebote im Fokus. Der Bericht zeigt, dass vor allem Einnahmeverluste die Museen vor große Herausforderungen und existenzielle Nöte stellen. NEMO fordert daher eine angemessene finanzielle Unterstützung für die Zeit der Schließungen sowie die folgenden Jahre, um das Überleben des Sektors zu sichern. Dazu gehören auch der Ausbau und die Weiterentwicklung digitaler Aktivitäten und Angebote. Hier gibt es dringenden Handlungsbedarf, denn eine Mehrheit der Museen gab an, bei der digitalen Transformation finanzielle als auch personelle Unterstützung zu benötigen.

**Zum Bericht**
ne-mo.org

## NEMO-JAHRESTAGUNG 2020 JETZT ONLINE ZUM NACHSCHAUEN

Unter dem Titel „Museums Making Sense“ fand vom 16. bis 19. November 2021 die Online-Jahrestagung des Netzwerks Europäischer Museumsorganisationen NEMO statt. Im Fokus der Tagung stand die wichtige Rolle der Museen, bei der Vermittlung komplexer Sachverhalte. Die Aufzeichnung der Tagung steht nun online zum Nachschauen zur Verfügung.

**Zum Tagungsvideo**
ne-mo.org/about-us/european-museum-conference

## NEMO STARTET NEUES PROJEKT ZUR VERBESSERUNG DER KOMPETENZEN IM KULTURERBESEKTOR

Vom 11. bis 14. Januar 2021 nahm NEMO an einem virtuellen Auftakttreffen des erasmus+ geförderten Projekts „CHARTER – the European Cultural Heritage Skills Alliance“ teil. 27 Organisationen aus dem gesamten Bereich des Kulturerbes werden im Rahmen des Projekts in den nächsten vier Jahren zusammenarbeiten, um eine dauerhafte Synergie zu schaffen und den Sektor zu stärken. Ziel des Projekts ist es, eine Methodik zu entwickeln, die es dem Kulturerbesektor ermöglicht, eine ganzheitliche Kompetenzstrategie zu entwickeln und zu bewerten. Das Projekt konzentriert sich dabei auf die Kernanforderungen von Kompetenzen in allen Berufen des Kulturerbes. Darüber hinaus werden wichtige Bereiche von Qualifikationsdefiziten, klimabezogenen Kompetenzen sowie digitalen und technologischen Fähigkeiten definiert.

**Zum Projekt**
Ne-mo.org/news

## EMYA 2021: NOMINIERTE BEKANNTGEGEBEN

Insgesamt 27 Museen, davon vier Museen in Deutschland, sind für den EMYA2021 nominiert. Die Auszeichnung wird am 6. Mai 2021 online vergeben. Die verbleibenden Kandidaten, die aufgrund von Reisebeschränkungen durch die Covid-19-Pandemie und die Schließung von Museen nicht besucht werden konnten, werden zusammen mit den neuen Bewerbern für 2022 auf EMYA2022 verschoben.

Seit 1977 lädt das European Museum Forum jährlich europäische Museen ein, sich um den European Museum of the Year Award (EMYA) zu bewerben. Für den EMYA nominiert werden Museen, die ihr Publikum in einer besonderen Art und mit einer einzigartigen Atmosphäre ansprechen und durch eine ideenreiche Präsentation und Interpretation ihrer Exponate sowie durch einen kreativen Zugang zu sozialer Verantwortung und zu Fragen der Museumsvermittlung überzeugen.

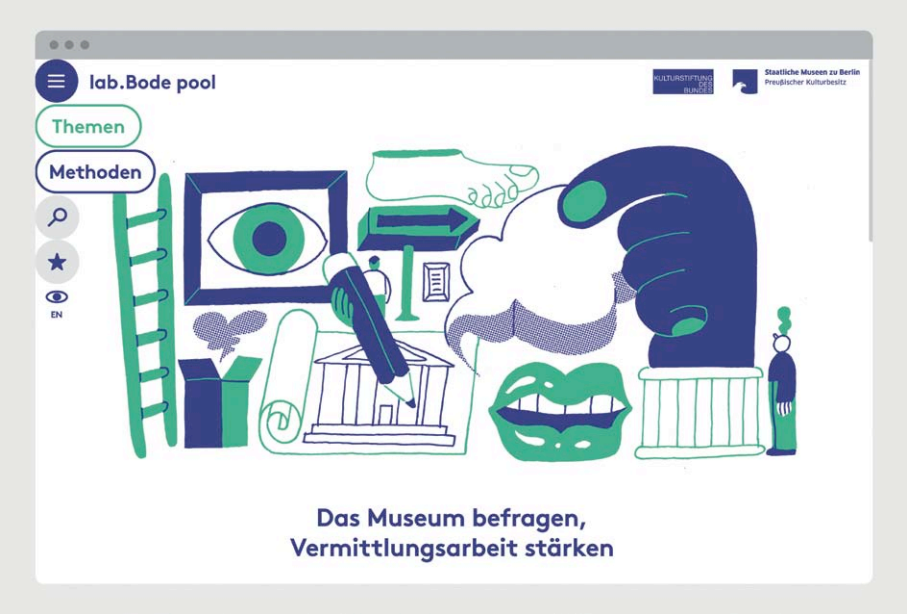
**Zum EMYA 2021**
europeanforum.museum

## LAB.BODE POOL: DIGITALER IMPULSGEBER FÜR DIE VERMITTLUNGSARBEIT IM MUSEUM

Wie  lassen sich Erkenntnisse, Fragen und Praxisbeispiele aus befristeten Drittmittelprojekten festhalten und für andere Museen und Kultureinrichtungen zugänglich machen? Diesen Fragen stellte sich lab.Bode – Initiative zur Stärkung der Vermittlungsarbeit und präsentiert nun als Antwort den lab.Bode pool, eine neue webbasierte Plattform für die Vermittlungsarbeit im Museum. Der Pool versammelt Themen, Pra-

xisbeispiele, Projektreflexionen und Methoden für eine engagierte sowie zeitgemäße Vermittlungsarbeit und gibt Impulse für Museen und Praktiker*innen im Bereich der kulturellen Bildung. Auf der digitalen Plattform stehen Vorträge aus Diskursreihen, Praxisbeispiele in Form von Texten, Videos, Audiobeiträgen, Fotos und Illustrationen sowie eine Methodensammlung zur Verfügung.

**Zum lab.bode pool**
lab-bode-pool.de




lab.Bode pool Landingpage

## MUSEUMSSTATISTIK FÜR 2019 VERÖFFENTLICHT

Die „Statistische Gesamterhebung an den Museen und Ausstellungshäusern der Bundesrepublik Deutschland“ für das Jahr 2019 steht online zur Verfügung. Demnach bleiben die Besuchszahlen der Museen in Deutschland im Vor-Corona-Jahr 2019 weiterhin auf hohem Niveau. Neben den Besuchszahlen liefert die Erhebung auch Informationen zu Eintrittspreisen, Öffnungszeiten, Sonderausstellungen sowie zum Sonderthema Sammlungsbestände und Umgang mit Sammlungen. Damit leistet die aktuelle Erhebung einen wichtigen empirischen Beitrag zur Rolle der Museen. Gerade in Zeiten der Pandemie, die viele Museen in Deutschland existenziell betrifft, legen die vorliegenden Daten eindrucksvoll Zeugnis ab von der Relevanz der Museen und liefern damit wichtige Vergleichsdaten, um die Auswirkungen der Krise einschätzen zu können.

**Zur Museumsstatistik**
smb.museum/museen-und-einrichtungen/institut-fuer-museumsforschung

## AUSGEWÄHLTE TERMINE

**EU-Konferenz**
Museums and social responsibility:
Participation, Networking and Partnership
23. bis 24. März 2021
online

**Bundesvolontariatstagung 2021**
Connecting … Chancen und Grenzen des digitalen Museums
26. bis 27. April 2021
online

**DMB Jahrestagung 2021**
Digitale Sammlungsarbeit: Das Museum im Wandel
2. bis 5. Mai 2021
online

**Internationaler Museumstag 2021**
16. Mai 2021
bundesweit

Weitere Informationen und Termine finden sie unter: museumsbund.de/termine

## PUBLIKATIONEN

DIN CEN/TS 17135: Erhaltung des kulturellen Erbes – Allgemeine Begriffe zur Beschreibung von Veränderungen an Objekten. Beuth Verlag GmbH, Berlin.

Ernst Seidl, Frank Steinheimer und Cornelia Weber (Hg.): Spurenlesen. Methodische Ansätze der Sammlungs- und Objektforschung. Junges Forum für Sammlungs- und Objektforschung 4, hg. von der Gesellschaft für Universitätssammlungen e. V., Berlin.

Materialien aus dem Institut für Museumsforschung: Heft 73: Statistische Gesamterhebung an den Museen der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 2019.

**Der Newsletter des Deutschen Museumsbundes informiert Sie über weitere Termine und bietet praktische Tipps und Tools für den Museumssektor:**
museumsbund.de/newsletter

www.exponatec.de

INTERNATIONAL TRADE FAIR FOR MUSEUMS, CONSERVATION AND HERITAGE

EXPONATEC 2021

17–19 NOVEMBER 2021

SAVE THE DATE

INTERNATIONALE FACHMESSE FÜR MUSEEN, KONSERVIERUNG UND KULTURERBE

Kooperationspartner von

Koelnmesse GmbH
Messeplatz 1, 50679 Köln, Deutschland
Telefon 0180 6267747, exponatec@koelnmesse.de

# UNSERE 15 FACHGRUPPEN UND ARBEITSKREISE

Die 15 Fachgruppen und Arbeitskreise repräsentieren die verschiedenen Museumsgattungen und Arbeitsbereiche im Museum. Nah an der Praxis widmen sie sich aktuellen Themen sowie spezifischen und allgemeinen Fragen.

Mehr Informationen zu den Fachgruppen und Arbeitskreisen
museumsbund.de/fachgruppen-und-arbeitskreise

- ARCHÄOLOGISCHE MUSEEN
- AUSSTELLUNGEN
- BILDUNG UND VERMITTLUNG
- DOKUMENTATION
- FREILICHTMUSEEN
- GEBÄUDEMANAGEMENT & SICHERHEIT
- GESCHICHTSMUSEEN
- KONSERVIERUNG / RESTAURIERUNG
- KULTURHISTORISCHE MUSEEN UND KUNSTMUSEEN
- MIGRATION
- NATURWISSENSCHAFTLICHE MUSEEN
- PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
- TECHNIKHISTORISCHE MUSEEN
- VERWALTUNGSLEITUNG
- VOLONTARIAT

# FACHGRUPPEN UND ARBEITSKREISE

**Lesen Sie hier aktuelle Neuigkeiten von unseren Fachgruppen und Arbeitskreisen und erfahren Sie, welche Themen, Schwerpunkte und Inhalte aktuell im Fokus stehen.**

## FACHGRUPPE ARCHÄOLOGISCHE MUSEEN

### Digitalisierung und Storytelling – Ein Ausblick auf das Jahr 2021

Die Fachgruppe Archäologische Museen wird im Jahr 2021 die Themen Digitalisierung und Storytelling vertiefen. Das Thema Digitalisierung war bereits für die Frühjahrstagung 2020 geplant und wird nun bei der Frühjahrstagung im Rahmen der Online-Jahrestagung nachgeholt. Das Thema Storytelling wird die Fachgruppe im Herbst beschäftigen. Verbunden wird das Herbsttreffen mit der Besichtigung der Landesausstellung „Die Welt der Himmelsscheibe von Nebra – Neue Horizonte" im Landesmuseum für Vorgeschichte Halle (Salle).

Augmented Reality-Anwendung im LWL-Museum für Archäologie, Westfälisches Landesmuseum.

### Digitalisierung – A never ending story

Nun haben wir aber genug über Digitalisierung diskutiert, möchte man meinen. Aber so einfach ist es nicht. Digitalisierung ist kein Trend, der nach ein paar Jahren von einer nächsten Strömung abgelöst wird. Vielmehr handelt es sich um eine Entwicklung, die das Leben der Menschen in allen gesellschaftlichen Bereichen bereits nachhaltig verändert hat. Auch in die Museumsarbeit hat sich dieser Wandel schon längst bleibend eingeschrieben. Im Zuge der Pandemie-bedingten Einschränkungen ist dies deutlich sichtbar geworden. Zwei Aspekte sind uns in dieser gern als Brennglas bezeichneten Situation im Besonderen vor Augen: dass 1. Kultureinrichtungen im Allgemeinen und Museen im Besonderen als Orte der Begegnung und des physischen Erlebnisses nach wie vor und gerade im Zeitalter der Digitalisierung geschätzt werden und dass 2. die Museen noch am Anfang stehen, die Potentiale der Digitalisierung als geeignetes Mittel für eine von Raum und Zeit unabhängigen Wissensvermittlung auszuloten und anzuwenden. Bezugnehmend auf den zweiten Punkt wird die Fachgruppe Archäologische Museen bei ihrem Frühjahrstreffen hauptsächlich die Voraussetzungen und Herausforderungen digitaler Museumspraxis in den Blick nehmen. Welche Arbeitskulturen, Kooperationen und Vernetzungen sind für die erfolgreiche Entwicklung digitaler Anwendungen notwendig? Welche personellen und strukturellen Zugänge sind Voraussetzung, um eine zukunftsweisende Kultur der Digitalität im Museum zu etablieren? Wird sich der Kontakt zu unserem Publikum verändern? Wie lassen sich mit hybriden Formaten online-Anwendungen und der Besuch vor Ort verbinden? Und welche Strategie(n) verfolgen wir überhaupt? Diese und weitere Fragen werden wir gemeinsam diskutieren.

### Was sind gute Geschichten? Storytelling in archäologischen Museen

Museen sind in den letzten Jahrzehnten zunehmend Orte des Erzählens geworden. Hinter dieser Entwicklung steht die Annahme, dass die Aufnahme und Verarbeitung von Wissen und insbesondere von komplexen Sachverhalten, über das Format Geschichte(n) und durch die direkte Ansprache von Emotionen besser gelingt. Das

Storytelling ist demzufolge eine Methode der Wissensvermittlung und schon aus diesem Grund für die Museumsarbeit von Belang. Doch wodurch zeichnet sich eine gelungene Story in einer Ausstellung aus? Wie sind Texte zu verfassen, wenn sie dem Prinzip des Storytellings folgen? Wo liegen die Grenzen des Storytellings in der Ausstellungsarbeit? Und wer ist für die Story zuständig? Sind es die Kurator*innen, die Szenograf*innen, die Vermittler*innen, gar Texter*innen oder ist eine gute Story nicht vielmehr eine Gemeinschaftsleistung?

In der Herbsttagung werden wir das Thema der Erzählung/Story in der Ausstellung bzw. die Ausstellung als Erzählung aufgreifen und die oben genannten Fragen diskutieren. Das Landesmuseum für Vorgeschichte Halle hat die Fachgruppe für die Tagung nach Halle/Saale eingeladen. Am Beispiel der Landesausstellung „Die Welt der Himmelsscheibe von Nebra – Neue Horizonte", aber auch anhand von Ausstellungen aus anderen Häusern werden wir uns kritisch mit den Vorzügen und Grenzen des Storytellings auseinandersetzen. Dabei wird auch zu prüfen sein, inwieweit das Konzept des Storytellings über die Ausstellung hinaus auf die Bereiche des Marketings und der digitalen Präsentation ausgeweitet werden kann.

*Doreen Mölders*

**Sprecherin**
**Dr. Doreen Mölders**
LWL-Museum für Archäologie
Westfälisches Landesmuseum
Europaplatz 1 · 44623 Herne
Tel. 02323-946 28 10
doreen.moelders@lwl.org

## ARBEITSKREIS AUSSTELLUNGEN

### Offen, agil, nachhaltig – der Arbeitskreis im Flow

Im Rahmen der Jahrestagung 2021 richten wir den Fokus auf den Arbeitskreis bzw. auf uns selbst. Gemeinsam haben wir in den letzten fünf Jahren vieles erreicht und an Akzeptanz in der Museumsszene gewonnen. Die Vision, mit dem Arbeitskreis eine Diskussionsplattform für Ausstellungsexpert*innen – aus großen wie kleinen Häusern kommend, freiberuflich oder angestellt arbeitend und in unterschiedlichen Berufen tätig – zu schaffen, scheint sich mehr denn je in der Praxis verwirklicht zu haben. Dies wollen wir feiern!

Zudem wurden insbesondere in den letzten zwei Jahren verschiedene Projekte angestoßen, die wir allen Mitgliedern gerne im Detail vorstellen wollen. Unter dem Motto „Offen, agil, nachhaltig – der Arbeitskreis im Flow" präsentieren wir im Mai beispielsweise den Stand der „Handreichung Ausstellungsmanagement" und berichten über die ersten Ergebnisse der Plattform „Nachhaltig Ausstellen".

Es geht aber nicht nur darum, was bisher bereits erreicht wurde oder derzeit noch verfolgt wird. Sondern es soll auch darüber diskutiert werden, was uns ausmacht und welche Ziele wir künftig anstreben. Welche Themen wollen wir besetzen? Welche Aspekte an Ausstellungen interessieren uns? Wo finden sich systemische Problemstellungen, an denen wir gemeinsam arbeiten können? Welche Chancen, aber auch Fragestellungen ergeben sich beispielsweise aus den zunehmenden Formen hybrider Ausstellungen?

### Digitale Transformation

Neue Formate werden nicht erst seit der Schließung der Museen durch Covid-19 erprobt. Virtuelle Ausstellungen nehmen ebenso zu wie Online-Führungen oder digitale Präsentation von Museen bei Google Arts & Culture. Digital Art Szenografien bieten neue, sinnliche Raumeindrücke und digitalisierte Objekte werden neben Originalen eingesetzt.

Um digitalisierte Sammlungsarbeit und Transformationsprozesse geht es auf der Jahrestagung des deutschen Museumsbundes. Wir greifen das Themenspektrum auf

und setzen uns in 2021 neben der Nachhaltigkeit auch mit Gestaltungsmöglichkeiten digital geschaffener Lebenswelten und virtuellen Kontextdarstellungen in Ausstellungen auseinander.

Insbesondere die Herbsttagung Ende September stellt „(Nach-)Gebaute Wirklichkeiten“ und daran angeknüpfte praktische wie museologisch-theoretische Fragestellungen in den Mittelpunkt.

Die für 2020 vorgesehene und wegen der Corona-Pandemie ausgefallene Frühjahrstagung „Experience Design“ mit der Vorstellung der Persona-Methode werden wir zusammen mit dem Arbeitskreis Vermittlung im Frühjahr 2022 durchführen.
*Stefanie Dowidat*

**Sprecherin**
**Stefanie Dowidat**
LWL-Museum für Archäologie,
Westfälisches Landesmuseum
Europaplatz 1 · 44623 Herne
Tel. 02323 - 946 28 14
stefanie.dowidat@lwl.org

## ARBEITSKREIS BILDUNG UND VERMITTLUNG

### Museen vermitteln im digitalen Raum – was hat die Corona-Krise ausgelöst?

Am 3. Dezember 2020 traf sich der Arbeitskreises Bildung und Vermittlung unter dem Titel „Museen vermitteln im digitalen Raum – was hat die Corona-Krise ausgelöst?“ zum offenen Erfahrungsaustausch. Das Treffen fand im Rahmen der Jahrestagung des Bundesverbands Museumspädagogik e.V. „Mittendrin! Raum als Dimension der musealen Vermittlung“ in digitaler Form statt und war mit rund 80 Teilnehmer*innen gut besucht. In den drei Breakout-Sessions „Lösungen und Hilfen für freie Mitarbeiter*innen“, „Vermittlungsangebote vor Ort – analog anders“ und „Neue Angebote – auch digital“ präsentierten der Museumsdienst Köln und die Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, die Museumsabteilung Bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Seen und Gärten und das Städel Museum sowie die Bundeskunsthalle Bonn, die Agentur dementia+art und das Landesmuseum Mainz der GDKE Projekte und Erfahrungen.

Insbesondere die Session zu den digitalen Formaten stieß auf großes Interesse. Ebenso wie bei der Tagung des Bundesverbands Museumspädagogik wurde deutlich, mit welchen Herausforderungen sich Bildung und Vermittlung im Kontext der Digitalisierung von Bildungsangeboten beschäftigen. Viele Museen sprangen 2020 schnell ins kalte Wasser und stellten mit Videos aus den Ausstellungen, virtuellen Rundgängen oder online präsentierten Objekten Content im Netz bereit.

Gleichfalls kreativ sind die Überlegungen zum Umgang mit analogen Formaten, die durch die neuen Herausforderungen Corona-bedingter Sicherheitsmaßnahmen angepasst oder neu gedacht wurden. Wie analoge Formate mit Abstandhalten aussehen können, wie Spontaneität trotz Abstand befördert werden, mit welchen analogen Offline-Ideen ein Feedback ans Museum zurückfließen kann, waren die zentralen Fragen einer „Didaktik auf Distanz“.

Als Frage der Zukunft stellt sich: Wie kann eine größere Nachhaltigkeit erreicht werden? Wie können über die einzelnen Beiträge hinaus digitale und analoge Bildungs- und Vermittlungsprogramme konzipiert und entwickelt werden? Welche Qualitätskriterien, die die analoge und persönliche Bildungsarbeit vor Ort kennzeichnen, sollen auch im digitalen Raum gelten? Deutlich wurde, dass es in den Museen heterogene, abteilungsübergreifende Teams braucht, um unterschiedliche Kompetenzen für die Erarbeitung digitaler und analoger Vermittlungsprogramme zu bündeln und so deren nachhaltige und qualitätvolle Entwicklung voranzutreiben. Sowohl das Treffen des Arbeitskreises als auch die Jahrestagung des Bundesverbands Museumspädagogik zeigten, wie wichtig der Austausch und intensive Diskussionen hierzu sind.

**Wissenschaftstransfer, -kommunikation und Bildungsanspruch gemeinsam umsetzen**

Das kommende Treffen im Rahmen der Jahrestagung des DMB e.V. findet in Kooperation mit der Fachgruppe Naturwissenschaftliche Museen am 5. Mai 2021 ebenfalls in digitaler Form statt. Unter dem Titel „Wie Wissenschaft funktioniert und wie sie sich vermitteln lässt – Wissenschaftstransfer, -kommunikation und Bildungsanspruch gemeinsam umsetzen" geht es um die Rolle des Museums als Ort für die Vermittlung von und Bildung mit wissenschaftlicher Erkenntnis für ein breites Publikum. Wir beschäftigen uns mit der Schnittstelle von wissenschaftlicher Forschung, Bildung und Vermittlung sowie Öffentlichkeitsarbeit. Wie können wir Museen als Orte der Vermittlung von Wissenschaften gestalten? Wie können Kompetenzen von Wissenschaftler*innen in den unterschiedlichen Museumssparten interdisziplinär genutzt werden? Wie lassen sich aktuelle Vermittlungsansätze in kunst- und kulturhistorisch ausgerichteten Museen mit Kommunikation und Transfer in den Naturwissenschaften verbinden?

Gerade unter den Bedingungen der Corona-Pandemie sind die kommunikativen Tätigkeiten des Vermittelns, des Ausstellens und der Öffentlichkeitsarbeit über die digitalen Formate noch enger zusammengerückt – und das nicht nur in den naturwissenschaftlichen Museen. Insbesondere die interdisziplinäre Perspektive von Museen als Orten, die häufig mehrere Wissenschaften in ihren Sammlungen repräsentieren und in ihren Ausstellungen vermitteln, bietet für diesen Austausch fruchtbare Ansätze.

Bei der gemeinsamen Tagung am 5. Mai sollen konkrete Projekte zeigen, wie Vermittlungs- und Öffentlichkeitsarbeit, Vermittlung und Ausstellungsentwicklung sowie Vermittlung und Forschung ineinandergreifen. Sie legen einen Fokus auf disziplinübergreifende Vermittlungsansätze und Formate, die sich im Zuge der Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnisse als erfolgversprechend erwiesen haben. Das gesamte Treffen findet als Online-Veranstaltung statt. Wir freuen uns auf viele Teilnehmer*innen!

*Simone Mergen*

**Sprecherin**
**Dr. Simone Mergen**
Stiftung Haus der Geschichte
der Bundesrepublik Deutschland
Willy-Brandt-Allee 14 · 53113 Bonn
Tel. 0228 - 916 51 13
mergen@hdg.de

## FACHGRUPPE DOKUMENTATION

Die Fachgruppe Dokumentation plant auch am Frühjahr eine virtuelle Fachgruppentagung. Mit dem Thema „Digitale Sammlungsarbeit: Das Museum im Wandel" hat der Deutsche Museumsbund ein zentrales Thema auch unserer Fachgruppe Dokumentation aufgegriffen. Am 5. Mai werden wir uns daher ebenfalls virtuell über die rechtlichen, ethischen und wissenschaftlichen Anforderungen an die Bereitstellung von Objektinformationen austauschen.

Unterschiedliche Benutzergruppen der Objektdaten formulieren diverseste Wünsche, die Wissenschaftlichen Anforderungen an die Objektdaten sind völlig anders als zum Beispiel die Wünsche der Öffentlichkeitsabteilung oder die Bedenken hinsichtlich des juristisch machbaren. Wie lässt sich das unter einen Hut bringen?

Welche rechtlichen Ansprüche und Grenzen sind zu beachten. Was wäre wünschenswert und wodurch werden der Publikation von Objektinformationen Grenzen gesetzt?

Das detaillierte Programm werden wir auf der Homepage der Fachgruppe veröffentlichen und über die museum-themen Mailingliste versenden.

*Frank von Hagel*

**Sprecher**
**Marita Andó**
Staatliche Kunstsammlungen Dresden
GRASSI Museum für Völkerkunde zu
Leipzig
Tel. 0341 - 973 19 14
marita.ando@skd.museum

**Frank von Hagel**
Institut für Museumsforschung
In der Halde 1 · 14195 Berlin
Tel. 030/8301460
f.v.hagel@smb.spk-berlin.de

# FACHGRUPPE FREILICHTMUSEEN

### Die Arbeit geht weiter

Nach einem von der Coronakrise und den vielfältigen Reaktionen auf die sich immer wieder ändernden Rahmenbedingungen – auch der Arbeit der Freilichtmusen – geprägten Jahr 2020, blicken die meisten Kolleginnen und Kollegen mit ungewisser Gespanntheit auf die bevorstehende Saison. Hinter den Kulissen gingen und gehen die Arbeiten vielfach weiter, insbesondere konzeptionelle Tätigkeiten, Forschungs- und Publikationsprojekte sowie Bauvorhaben werden weitergeführt, so dass viele Freilichtmuseen ihren Besucherinnen und Besuchern nach Überwindung der Pandemie mehr zu bieten haben werden als ein bloßes Zurück zum Status Quo ante. Eine Reihe von Mitgliedsmuseen der Fachgruppe Freilichtmuseen haben auch die verschiedenen Unterstützungsprogramme des Bundes und der Länder nutzen und vor allem im Bereich Logistik und „kontaktlose Vermittlung" aufrüsten können, Alternativen zu kontaktintensiven Formaten wurden entwickelt, manches davon wird sich wohl auch dauerhaft in das Angebotsspektrum der Freilichtmuseen integrieren lassen.

Ein Fachwerkhaus zieht um

### Aktuelles aus den Mitgliedsmuseen

Das **LVR-Freilichtmuseum Kommern** hat im Dezember 2020 das obere Stockwerk eines giebelständigen, in stockwerkbauweise ausgeführten Gebäudes aus dem benachbarten Roggendorf transloziert. Der Transport des 26 Tonnen schweren Hausteils verlief erfolgreich. Das restliche Gebäude wird dagegen nicht „am Stück" transportiert, sondern traditionell zerlegt, restauriert und in Kommern wiedererrichtet. Am Marktplatz Rheinland wird das Fachwerkhaus, erbaut 1808, neben dem Torhaus aus Schöneseiffen stehen. Mit dem neuen Gebäude schreitet die Erweiterung der Baugruppe „Marktplatz Rheinland" ein weiteres Stück voran.

Das **Fränkische Freilandmuseum Fladungen** hat dank der Förderung aus dem NEUSTART-Programm, ein Sofortprogramm für coronabedingte Investitionen in Kultureinrichtungen, einen Museumsrundgang mit dem Smartphone entwickeln können – eine hygienische und kontaktlose Möglichkeit der Vermittlung musealer Inhalte. In der Audioguide App „Hearonymus" sind die Inhalte jederzeit, überall und kostenlos abrufbar.

Dörrofen im LVR Freilichtmuseum-Lindlar

Im **LVR-Freilichtmuseum Lindlar** ist die Mehrzweckscheune aus Rösrath-Großhecken seit 1998 Teil der Baugruppe Oberlingenbach. Neben Schweine- und Hühnerstall, Abort, Werkstatt und Backofen befindet sich auch ein großer Dörrofen in dem Gebäude. Aktuell wird die Präsentation neu konzipiert, das Gebäude wird den Besucherinnen und Besuchern ab März 2021 mit neuer Ausrichtung offenstehen. Ein besonderer Fokus wird künftig auf die früher notwendige Vorratshaltung mit der Verarbeitung eigener Erzeugnisse, wie dem Dörren und Einmachen von Obst und Gemüse, gelegt.

Im **Oberpfälzer Freilandmuseum Neusath-Perschen** stand 2020 die Entwicklung eines Rahmenplans im Mittelpunkt der Aktivitäten. Ausgehend von den Schlüsselbegriffen „Mensch – Natur – Kultur", wurde einen Reflexions- und Handlungsrahmen

**Sprecher**
**Michael Happe**
Hohenloher Freilandmuseum
Dorfstraße 53
74523 Schwäbisch Hall-Wackershofen
Tel. 0791 - 97 10 10
michael.happe@wackershofen.de

geschaffen und daraus konkrete Maßnahmen abgeleitet. In diesen Strategieprozess war eine große Zahl von „Stakeholdern" eingebunden. Das Papier „FMO 2030" liegt nun vor und soll laufend fortgeschrieben werden. Neben Großprojekten wie der Errichtung eines museumspädagogischen Gebäudes und eines Großobjektedepots führte der Prozess auch zu dem neuen Museumsnamen „Freilandmuseum Oberpfalz", abgekürzt „FMO".
*Michael Happe*

## ARBEITSKREIS GEBÄUDEMANAGEMENT & SICHERHEIT

### Gebäudebetrieb während der Corona-Pandemie

Die Mitglieder des Arbeitskreises standen bezüglich des Gebäudebetriebes im 4. Quartal wieder vor besondere Herausforderungen. Nachdem beginnend ab Mai 2020 mit viel Aufwand, Sachverstand und Mühe Hygienekonzepte für die Besuchenden entwickelt und umgesetzt worden sind – darunter Einbahnstraßen, Desinfektionsstationen, besondere Regelungen für Medientechnik, optimierte Lüftungssysteme, angepasste Ticketsysteme etc. – mussten die Museen ab November wieder schließen. Aber auch der Gebäudebetrieb in einer Schließphase hält für die Techniker im Haus besondere Aufgabenstellungen bereit, denn die Systeme müssen weiterhin betrieben, kontrolliert und gewartet werden.

Dazu zählen zum Beispiel:

- Die Betreuung externer Dienstleister (die es selbstverständlich für Wartungen und not-Reparaturen auch in der Schließzeit gibt) ist nur mit physischer Präsenz möglich, da reicht kein HomeOffice. Selbstverständlich wird die Personaldecke auch in den technischen Gewerken reduziert, aber eine Mindestpräsenz ist erforderlich. Zusammenfassung: die anerkannten Regeln der Technik und die gleichlautenden Gesetzte/ Regelungen nach Baugesetzgebungen, DIN, VDE, VdS gelten weiter

- Der Betrieb von Elektro- Heizungs- und Klimaanlagen ist für die Stabilität der konservatorischen Randbedingungen des Sammlungsgutes selbstverständlich weiterhin erforderlich. Sanitärleitungen müssen kontinuierlich gespült und betrieben werden, um Keimbildungen zu vermeiden.

- Der Betrieb von Gefahrenmeldeanlagen (Brandmeldeanlagen, Einbruchsmeldeanlagen, Videotechnik) ist weiterhin in hoher Qualität zu gewährleisten. Es ist nicht ausgeschlossen, dass sich die kriminelle Energie von den Privathäusern auf Museen verlagert. Die nächtlichen Ausganssperren können unter Umständen ein unbemerktes Agieren vereinfachen.

### Monatlicher Online-Austausch

Der Arbeitskreis GM+S tagt seit November 2020 monatlich digital. Neben dem Austausch zu aktuellen Themen und Aufgaben wird immer ein Spezialthema behandelt. Es schalten sich zwischen 25 und 40 Personen dazu. Es werden ergänzt circa 2 Newsletter pro Monat versandt.

### Frühwarnsystem ANSER

Seit Jahresbeginn 2021 gibt es ein „Frühwarnsystem" für kriminelle Handlungen namens „ANSER". Ziel ist es, bereits vor einer Veröffentlichung von kriminellen Handlun-

gen in der Presse die Museumscommunity zu warnen und zu sensibilisieren. Dieses Frühwarnsystem bedarf einer sehr hohen Vertraulichkeit, da die von der kriminellen Handlung betroffene Einrichtung Schutzinteressen wie abgestimmte Pressestrategien erarbeiten oder vorab die Leihgeber informieren möchten. Denn nicht ohne Grund wurde die Öffentlichkeit noch nicht hergestellt. Deshalb ist eine aktenkundige Verschwiegenheitsklausel Bestandteil der Teilnahmevoraussetzung am Frühwarnsystems.

Zudem möchte der Arbeitskreis die Erarbeitung einer Datenbank, in der bekanntgewordene kriminelle Handlungen gegen Sammlungsgut in deutschen Museen erfasst werden sollen, auf den Weg bringen. Eine solche Statistik existiert bisher in Deutschland noch nicht. Da davon auszugehen ist, dass diese Aufgabe nicht alleine vom Arbeitskreis geleistet werden kann, wird ein Zusammenwirken mit Versicherern und Polizeibehörden unabdingbar sein.

### Herbsttagung 2021

Schwerpunkt des Jahres 2021 wird die 3-tägige Herbsttagung sein, die hoffentlich physisch stattfinden kann. Der Vertraulichkeitsgrad bestimmter Themenkreise lässt das digitale Format nur begrenzt zu. Ort und Zeit werde demnächst festgelegt.
*Michael John*

**Sprecher**
**Dipl.-Ing. (TU) Michael John**
Staatliche Kunstsammlungen Dresden
Leiter der Abteilung Bau, Technik, Sicherheit
Taschenberg 2 · 01067 Dresden
Tel. 0351 - 49 14 55 50
michael.john@skd.museum

## FACHGRUPPE GESCHICHTSMUSEEN

### Fachgruppentag 2020

Wie so vieles andere wurde auch die Arbeit in der Fachgruppe Geschichtsmuseen durch die Pandemie stark eingeschränkt. Die ursprünglich für November in Regensburg geplante Fachgruppentagung mussten wir zu unserem großen Bedauern absagen. Gerne hätten wir das neue Haus der Bayerischen Geschichte unter fachkundiger Leitung des Kollegen Riepertinger besichtigt.

### Dialog Digital

Um den Kontakt zur Fachgruppe aufrecht zu erhalten entschlossen wir (Sprecher und Beirat) uns dazu, wie andere Fachgruppen auch, unser Treffen digital vorzunehmen. Mit tatkräftiger Hilfe des Deutschen Museumsbundes steuerte uns Dr. Regina Hanemann am 16.12.2020 souverän durch das zweistündige Meeting.

Die Kollegen*innen berichteten zunächst kurz über die praktischen Folgen für ihre Häuser. Viele haben mit einem erheblichen Rückgang der Besucher zu kämpfen. Zudem wurden Mitarbeiter*innen für andere Aufgaben abgezogen. Andererseits gab es große Fortschritte im Hinblick auf die Digitalisierung der Museen, auch wenn oft harte Kämpfe mit der örtlichen EDV oder der Technik im Allgemeinen auszufechten waren. Auch nutzten viele die Chance sich den ureigenen Museumsaufgaben wie dem Inventarisieren, Dokumentieren und Forschen zu widmen. Während man dem ersten Lockdown noch Positives abgewinnen konnte, sieht es beim zurzeit noch andauernden zweiten Lockdown nicht mehr so gut aus. Alle sehnen sich danach, wieder halbwegs normal arbeiten zu können und die Menschen wieder analog im Museum zu sehen.

Eine große Rolle spielte in der Unterredung auch die Frage des Stellenwertes von Museen in der Gesellschaft. Sind die Bekenntnisse der Politik zur Bedeutung der Museen nur Inhalte von Sonntagsreden, die im Krisenfall ohne Bedeutung sind? Es war einhelliger Wunsch, die Frage einmal im Rahmen der Fachgruppe intensiver zu diskutieren.

Abschließend wurde bilanziert, dass die Pandemie eine Art „Evaluator der Museumsarbeit“ sei, eine unwillkommene, aber wichtige Standortbestimmung in vielerlei Hinsicht.

### Fachgruppentag 2021: Neustart der Museen nach dem Lockdown

Ein zweites digitales Treffen am 20. Januar 2021, das wiederum gut besucht war, befasste sich mit der Frage, was Thema des digitalen Fachgruppentages im Rahmen der Jahrestagung des DMB im Mai sein soll.

Es bestand allgemein das Bedürfnis, den Blick nach vorn auf den Neustart der Museen nach dem Lockdown und die Zeit nach der Pandemie zu richten und dabei die Rückschlüsse aus der Corona-Zeit, das, was wir gelernt haben, konstruktiv in den Fokus zu nehmen. Schwerpunkt der Debatte war die Frage, welchen Stellenwert wir nach der Pandemie-Erfahrung der Digitalisierung an unseren Häusern einräumen werden.

Gerade in Krisenzeiten kann das Museum mit digitalen Formaten eine fest verankerte Anlaufstelle sein, die kommunikative Brücken baut und Menschen – aller Distanzierung zum Trotz – zusammenbringt und beteiligt. Im virtuellen Raum eröffnen sich ganz neue kreative Perspektiven, mit Leichtigkeit finden Bildung und Unterhaltung in Digitorials zueinander.

Natürlich hat Digitalisierung auch ihre Grenzen, und je länger die Krise dauert, umso stärker werden das Bedürfnis nach und die Lust auf Erlebnisse in der realen Welt. Die Anziehungskraft des authentischen Orts, des Originals im Museum ist ungebrochen.

Nach einer fruchtbaren und wohltuenden Phase des Experiments ist es nun Zeit, die digitalen Angebote im Museum zu evaluieren und zu professionalisieren. Dazu scheint es erforderlich, sich von mitunter lang gehegten Vorbehalten zu verabschieden: Original und digital müssen keine unvereinbaren Gegenpole sein. Es ist gut, wenn Museen ihre Wissensspeicher öffnen und im world wide web auf vielfältigste Weise zur Verfügung stellen.

Doch in Bezug auf die Digitalisierung sollten gerade kleinere Museen das Rad nicht neu erfinden und kluge Kooperationen eingehen.

Lassen Sie uns im kollegialen Netzwerk der Fachgruppe diese Fragen anhand von mitreißenden Impulsen und Beispielen, die Ihnen Mut machen, weiterverfolgen. Die Kolleginnen Dr. Susanne Sommer (s.sommer@stadt-duisburg.de), Dr. Claudia Gemmeke (cgemmeke@arcor.de) und Susanne Feldmann (susanne.feldmann@halle.de) bereiten das Programm des Fachgruppentags im Mai vor und freuen sich auf Ihre Vorschläge.

### Herbsttagung 2021

Auf dem Programm der Herbsttagung wird die Wahl eines/einer neuen Fachgruppensprechers*in und des Beirates stehen. Nach dann sieben Jahren werde ich ausscheiden, gleiches gilt für die Beiratsmitglieder Dr. Claudia Gemmeke, Dr. Regina Hanemann und Andreas Weiß. Wir haben uns zur Verschiebung der Wahl entschlossen, da wir der Meinung sind, dass sich die Kandidaten*innen unbedingt analog präsentieren sollten, auch um Rückfragen zu ermöglichen und Anregungen aufzunehmen. Seitens des DMB wie auch seitens der Fachgruppenmitglieder, die darüber per Rundmail informiert und zur Stellungnahme eingeladen waren, gibt es gegen dieses Verfahren keine Einwände.

Insgesamt gesehen haben wir durch die angebotenen digitalen Treffen der Pandemie im Rahmen der Fachgruppenarbeit noch recht gut widerstanden. Trotzdem hoffen wir auf ein analoges Wiedersehen im Herbst. Und vor allen hoffen wir, dass Sie persönlich gesund bleiben und Ihre Häuser diese schwere Zeit unversehrt überstehen.

*Dr. Wilhelm Stratmann*

**Sprecher**
**Dr. Wilhelm Stratmann**
Historisches Museum der Stadt Bielefeld
Ravensberger Park 2 · 33607 Bielefeld
Tel. 0521 - 51 36 39
geschichtsmuseen@museumsbund.de

## ARBEITSKREIS KONSERVIERUNG/RESTAURIERUNG

### Online-Treffen statt Herbsttagung

Der Arbeitskreis traf sich zum Ende des Jahres digital per Video. Am 11. Dezember 2020 kamen gut 20 Mitglieder zusammen, um interessiert dem Interview mit Dr. Martin Hoernes, Generalsekretär der Ernst von Siemens Kunststiftung, zu lauschen und sich über aktuelle – hauptsächlich pandemiebeherrschte – Themen auszutauschen.

Die Corona-Förderlinie der Ernst von Siemens Kunststiftung unterstützt für Museen tätige Freiberufler*innen in der Krise. Museen und Freiberufler*innen profitieren gleichermaßen von den Förderungen. Zahlreiche Restaurierungsprojekte konnten dadurch realisiert werden. Im Interview stellte sich Dr. Martin Hoernes den Fragen von Alexandra Czarnecki und weiteren Konferenzteilnehmer*innen. Sie erfuhren Hintergründe zur Geschichte der Stiftung sowie zu den aktuellen Motivationen, Zielen und Tätigkeiten. Sie stellten weiter fest, wie viele spannende Projekte bereits gefördert wurden und dass trotzdem noch immer Geld im Topf ist. In Anknüpfung zum Thema der Herbsttagung, in der es um Öffentlichkeitsarbeit und Restaurierung gehen sollte, appellierte Dr. Martin Hoernes an die Restaurator*innen, mehr von ihren spannenden Geschichten der breiten Öffentlichkeit preiszugeben. Den Rat nehmen wir sehr gerne dankend an!

Im kollegialen Austausch zur Corona-Situation wurde deutlich, dass es den Kolleg*innen im Frühjahr während des Lockdowns sehr unterschiedlich erging. Die Einschränkungen zur Eindämmung der Pandemie haben einigen die Arbeit erschwert, denn Ausstellungen wurden immer wieder verschoben, umgeplant oder im schlimmsten Fall auf- und abgebaut ohne je Besucher*innen physisch präsentiert worden zu sein. Das alles kostete Zeit und Mühe, ohne dass das Publikum dabei sinnvoll erreicht worden wäre. Manche hatten mit Herausforderungen zu tun, Sammlungsgut auf Reisen zurückholen zu müssen oder schnell und flexibel Alternativen für bisher übliche persönliche Kurierbegleitungen zu finden. Andere wiederum konnten die ruhige Zeit ohne Sonderausstellungsbetrieb hervorragend für praktische Restaurierungsmaßnahmen nutzen oder sich von „Altlasten“ befreien. Einige entdeckten das Homeoffice als eine Möglichkeit mit Zukunft, einem Teil ihrer Tätigkeiten nachzugehen. Das Digitale beherrschte plötzlich alle Arten der Kommunikation. Für die meisten war das neu und gewöhnungsbedürftig, doch auch eine schöne Neuentdeckung.

Zu den aktuellen Themen des Online-Treffens gehörten jedoch auch Felder jenseits der Pandemie. So haben Joachim Kreutner und Dr. Babette Hartwieg den neuen Stand zur Handreichung Leihverkehr und zum Zustandsprotokoll vorgestellt. Darüber hinaus wurde über zukünftige Tagungsaktivitäten gesprochen. Wie schon angekündigt, haben wir die ursprünglich für 2020 geplante Herbsttagung mit dem Titel „Hinter den Kulissen oder vor der Kamera? Restaurierung und Öffentlichkeitsarbeit“ auf den 4. und 5. November 2021 verschoben. Aber zuvor besteht im Frühjahr im Rahmen der Jahrestagung eine neue Möglichkeit des Zusammenkommens und Austauschs.

### Digitale Frühjahrstagung am 5. Mai 2021

Digital geht es nicht nur inhaltlich, sondern auch in der Tagungsform weiter, denn der Arbeitskreis entschied sich aufgrund der weiter schwierigen Corona-Situation für ein weiteres Online-Treffen im Frühjahr. Den persönlichen Austausch hätten wir zu „normalen“ Zeiten selbstverständlich vorgezogen, aber vielleicht können wir mit dem digitalen Kommunikationsweg auch die Kolleginnen und Kollegen erreichen, denen die Anreise nach Brandenburg nicht möglich gewesen wäre.

Angelehnt an das Thema der Jahrestagung soll es im kommenden Online-Treffen des Arbeitskreises um Digitales gehen. Der Titel der Veranstaltung lautet „Digitales in

der Restaurierung. Wo stehen wir heute?“. Den Nutzen und die Grenzen des Digitalen in der Restaurierung möchten wir erörtern und uns mit digitalen Tools für unsere Tätigkeitsbereiche auseinandersetzen. Durch Impulsbeiträge unserer Gastreferenten möchten wir in den fachlichen Austausch zu bisherigen Erfahrungen einladen und zur Diskussion anregen. Das genaue Programm erscheint im kommenden Bulletin.
*Alexandra Czarnecki, Dr. Babette Hartwieg und Joachim Kreutner*

**Sprecherin**
**Dipl.-Rest. (Univ.) Alexandra Czarnecki**
Skulpturenrestauratorin
Alte Nationalgalerie
Geschwister-Scholl-Straße 6
10117 Berlin
Tel. 030 - 266 42 44 82
A.Czarnecki@smb.spk-berlin.de

## FACHGRUPPE KULTURHISTORISCHE MUSEEN UND KUNSTMUSEEN

### Kooperationen im Ausstellungsbereich

Die Herbsttagung der Fachgruppe sollte eigentlich Anfang November 2020 an der Kunsthalle Hamburg stattfinden. Noch im Sommer bestand die Hoffnung, dass sich die Fachgruppe wieder zu einem persönlichen Austausch treffen könnte. Als Programm war das Thema Kooperationen im Ausstellungsbereich angesetzt, mehrere Referenten waren angesprochen worden, unter anderem sollte das föderale Ausstellungsprogramm der Stiftung Preußischer Kulturbesitz vorgestellt werden. Corona bedingt musste dann doch das Treffen in Hamburg leider abgesagt werden. Stattdessen wurde kurzfristig eine Online-Tagung auf den Weg gebracht, die die Geschäftsstelle des DMB in Berlin logistisch unterstützte. Für das Online-Format wurde die Tagung auf ein Zeitfenster von zwei Stunden gekürzt, statt dreier Vorträge gab es nur ein Impulsreferat des Sprechers, das von einer Powerpoint zum Thema unterstützt wurde. In dieser Präsentation war das ursprüngliche Thema der Ausstellungskooperation in den aktuellen Kontext gestellt worden. Die Museumsschließungen und die Einbrüche bei den Einnahmen an den Museen schränken voraussichtlich auf Jahre den Ausstellungs- und Museumsbetrieb ein. Deswegen wird es auch für die größeren Museen immer schwieriger, aufwändige angelegte Ausstellungsproduktionen aufzulegen. Ein großer Teil der Museen, vor allem diejenigen in kommunaler Trägerschaft, müssen mit Einschränkungen und finanziellen Kürzungen rechnen. Um diesem Trend zur Reduktion entgegen zu wirken, könnten Ausstellungskooperationen zwischen Museen zukünftig helfen, auch weiterhin attraktive Ausstellungen zeigen zu können. Anstatt eine aus der eigenen Sammlung generierte Ausstellung nur einmal am Haus zu präsentieren, macht es vielmehr Sinn, sich Gedanken zu machen, wo eine solche Ausstellung noch gezeigt werden könnte. Dies macht es aber notwendig, rechtzeitig Kooperationen anzulegen. Sinn machen solche Kooperationen nur zwischen Museen, die ähnliche Strukturen und Interessen aufweisen. Die jeweiligen Partner bei Ausstellungen müssen beide das Ziel verfolgen, Synergien aufzubauen und mit gegenseitigem Vertrauen sich zu unterstützen, um letztendlich erhebliche Kosten einzusparen. Hierbei können ganz unterschiedliche Modelle gefahren werden. Ein Sammlungsbestand kann komplett aus einem Museum stammen, dort als Ausstellung konzipiert worden sein, um dann anschließend unverändert an anderen Häusern gezeigt zu werden. Genauso können aber auch gemeinschaftliche Produktionen erarbeitet werden. Nach dem Eingangsvortrag entwickelte sich unter den rund 35 Teilnehmer*innen des Online-Meetings eine angeregte Diskussion, in der auch die Situation der einzelnen Häuser in der Corona-Krise angesprochen wurde. Neben der Kurzarbeit stand vor allem die Sorge im Vordergrund, dass Budgetkürzungen den Aktionsradius zukünftig einschränken könnten. Auf jeden Fall war die Premiere der ersten Online-Tagung dank der professionellen Hilfestellung durch die Geschäftsstelle gelungen.
*Tilmann von Stockhausen*

**Sprecher**
**Dr. Gisela Bungarten**
Museumslandschaft Hessen Kassel
Museum Schloss Wilhelmshöhe
34131 Kassel
Tel. 0561 - 31 68 01 26
g.bungarten@museum-kassel.de

**Dr. Tilmann von Stockhausen**
Städtische Museen Freiburg
Augustinermuseum
Gerberau 15
79098 Freiburg im Breisgau
Tel. 0761 - 201 25 00
Tilmann.vonStockhausen@
stadt.freiburg.de

## ARBEITSKREIS MIGRATION

### Ein Ausblick auf das Jahr 2021

Im Jahr 2021 bildet die Überarbeitung des Leitfadens „„Museen, Migration und kulturelle Vielfalt“ einen Schwerpunkt in der Tätigkeit des Arbeitskreises Migration. Darüber hinaus will sich der Arbeitskreis in den kommenden Monaten drei wichtigen Themenbereichen in widmen.

Der geplanten Studienbesuch der Ausstellung „Grenzenlos. Kolonialismus, Industrie und Widerstand“ im Museum der Arbeit in Hamburg am Mittwoch, den 24. März 2021, bildet den Auftakt zu einem Austausch über Kolonialismus, Rassismus und dekoloniale Strategien. Nicht nur die Frage nach der Provenienz von Museumsgut, sondern vor allem auch die Fragen nach Repräsentanz und Partizipation einer diversen Gesellschaft betreffen Museen aller Gattungen und Größe diskutiert und werden zunehmend diskutiert. Der Arbeitskreis Migration will diese Diskussionen aufnehmen, weiterführen und die Praxis der Museen begleiten.

Digitalisierung und Digitalität haben nicht nur aufgrund veränderterer Rahmenbedingungen für die Museumsarbeit während der Covid19-Pandemie in vielen Museen eine neue Aufmerksamkeit erfahren. Anlässlich der Jahrestagung des Deutschen Museumsbunds 2021 will der Arbeitskreis Migration die Erfahrungen aus der digitalen Sammlungsarbeit zu Migration und Diversität reflektieren sowie Strategien für digitale Kommunikation und Partizipation diskutieren.

In Zeiten knapper werdender Ressourcen geraten zunehmend Aspekte der Nachhaltigkeit in den Fokus. Das betrifft in besonderem Maße auch die Museumsarbeit im Arbeitsfeld Migration und Diversität. Wie können die Ergebnisse von Projekten gesichert und in nachhaltige Strategien eingebettet werden? Wie werden Formen der Partizipation von Akteuren und gesellschaftlichen Gruppen in Strukturen überführt? Diesen Fragen will der Arbeitskreis Migration anhand von Erfahrungen aus der Praxis nachgehen und eine Plattform für den Austausch bieten.

Aus beruflichen Gründen hat Dr. Henriette Holz, Büro für Museumsberatung München, Ende 2020 ihr Amt als stellvertretende Sprecherin des Arbeitskreises Migration aufgegeben. Der Arbeitskreis dankt Henriette Holz für ihre langjährige aktive Mitarbeit und die engagierte Arbeit als stellvertretende Sprecherin des Arbeitskreises. Dr. Bora Akşen, wissenschaftlicher Referent für kulturelle Vielfalt im Focke-Museum Bremen, hat ihre Nachfolge angetreten und verstärkt seit November 2020 das Sprecherteam des Arbeitskreises Migration.

**Sprecher**
**Dietmar Osses**
LWL-Industriemuseum Zeche Hannover in Bochum
Gunnigfelder Strase 251
44793 Bochum
Tel. 0231 - 282 53 90
dietmar.osses@lwl.org

## FACHGRUPPE NATURWISSENSCHAFTLICHE MUSEEN

### Jahresplanung 2021 der Fachgruppe Naturwissenschaftliche Museen

Die anhaltende Corona-Pandemie wird dazu führen, dass unsere Fachgruppe ihre erste reine Online-Tagung durchführt. Diese Premiere soll nicht die einzige sein. Wir werden außerdem des erste Mal eine Kombi-Tagung durchführen und das mit dem Arbeitskreis Bildung und Vermittlung. Unser virtuelles Treffen wird am 5 Mai 2021 im Rahmen der diesjährigen Jahrestagung des Deutschen Museumsbundes stattfinden, welche ebenfalls komplett als Online-Veranstaltung durchgeführt wird.

Wir treffen uns unter der Überschrift „Wie Wissenschaft funktioniert und wie sie sich vermitteln lässt. – Wissenschaftstransfer, -kommunikation und Bildungsanspruch gemeinsam umsetzen“.

Naturwissenschaftler*innen beschäftigen sich schon lange mit der Aufgabe der Wissenschaftskommunikation. Dabei stehen sie an der Schnittstelle zwischen wissenschaftlicher Forschung, Vermittlung und Öffentlichkeitsarbeit, um Erkenntnisse einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Gerade unter den Bedingungen der Corona-Pandemie sind die kommunikativen Tätigkeiten des Vermittelns, des Ausstellens und der Öffentlichkeitsarbeit über die digitalen Formate sogar noch enger zusammengerückt – und das nicht nur in den naturwissenschaftlichen Museen.

Wie können wir Museen generell als Orte der Vermittlung von Wissenschaften sichtbarer machen und entwickeln? Wie können wir Kompetenzen von Wissenschaftler*innen in den unterschiedlichen Museumssparten interdisziplinär nutzen? Wie lassen sich aktuelle Vermittlungsansätze in kunst- und kulturhistorisch ausgerichteten Museen mit Kommunikation und Transfer in den Naturwissenschaften verbinden?

Der Arbeitskreis Bildung und Vermittlung und die Fachgruppe Naturwissenschaftliche Museen gehen diesen Fragen in dem gemeinsamen Treffen nach: Konkrete Projekte zeigen, wie Vermittlungs- und Öffentlichkeitsarbeit, Vermittlung und Ausstellungsentwicklung sowie Vermittlung und Forschung ineinander greifen. Sie legen einen Fokus auf disziplinübergreifende Vermittlungsansätze und Formate, die sich im Zuge der Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnisse als erfolgversprechend erwiesen haben.

Die Herbsttagung der Fachgruppe Naturwissenschaftlicher Museen wird vom 30.9. bis zum 3.10.2021 im Staatlichen Naturhistorischen Museum in Brauschweig stattfinden. Wir alle würden uns sicher sehr freuen, wenn zu diesem Zeitpunkt wieder eine normale Präsenz-Tagung erfolgen könnte. Aber was ist inzwischen „normal“? Es könnte auch eine Hybrid-Tagung werden. Für eine endgültige Entscheidung werden wir zunächst noch die Pandemie-Entwicklung abwarten. Das Thema unserer Herbsttagung steht dafür schon fest. Inhaltlich werden wir uns unseren Sammlungen widmen. Wir stellen uns die Frage „Woher kamen und woher kommen zukünftig die Sammlungen?“ Hierzu wollen wir uns austauschen und mit Privatsammlern, Bürgerwissenschaftlern, Nachwuchswissenschaftlern, Mitgliedern von Naturschutzvereinen, Vertretern von Naturschutzverbänden und -behörden ins Gespräch kommen.

*Claudia Kamcke und Dr. Thorid Zierold*

**Sprecherin**
**Claudia Kamcke**
Staatliches Naturhistorisches Museum
Pockelsstraße 10
38106 Braunschweig
Tel. 0531-1225 3300
c.kamcke@3landesmuseen.de

## ARBEITSKREIS PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

### Eine Nachricht wert? PR für Sammlungen und Dauerausstellungen

Erstmals fand die Herbsttagung des Arbeitskreises Presse- und Öffentlichkeitsarbeit am 20. November 2020 in digitaler Form statt. Nachgeholt wurden die im Frühjahr ausgefallenen Vorträge der Jahrestagung, die sich mit Sammlungsbeständen beschäftigen wollte. Unter dem Titel „Eine Nachricht wert? PR für Sammlungen und Dauerausstellungen“ legte der Arbeitskreis den Fokus auf digitale Möglichkeiten, um für Museumsbesucher unzugänglich verwahrte Objekte sichtbar zu machen. Aus Termingründen war einer der Frühjahrs-Referentinnen die Teilnahme nicht möglich. Neu dazu kam ein Vortrag zum DigAMus-Award, der frisch gegründet außergewöhnliche Digitalprojekte auszeichnet.

### Das documente Archiv Kassel digital und analog

Den ersten Vortrag hielt Saskia Mattern vom documenta archiv in Kassel. Archive stehen bezüglich ihrer digitalen Auftritte vor einer besonderen Herausforderung,

da viele ihrer Bestände über eine eher zurückhaltende Ästhetik verfügen. Wie also Akten, Autographen und Schriftwechsel in der bildgewaltigen Welt von Instagram und Co. spannend präsentieren? Mattern hob eingangs nochmal hervor, wie unverzichtbar ein eigener web-Auftritt und ein gut recherchierbarer, online zugänglicher Bestandskatalog sind. Auf das Archiv und seine Bestände macht das Team aber auch analog aufmerksam – mit gebrandeten Merchandising-Produkten wie Kalendern und Heften oder eigenen Ständen am Erstsemestertag der Universität in Kassel oder der Frankfurter Buchmesse. Szenische Lesungen und Performances, die auf Unterlagen des documenta archivs basieren, lassen historische Aktionen noch einmal lebendig werden. Und für Schüler wurden eigens Archivboxen mit Reproduktionen zusammengestellt, um ihnen das Arbeiten mit Archivalien anschaulich zu zeigen.

Online wird einmal ein Monat ein besonderes Dokument aus dem Archiv-Bestand mit Bild und erläuterndem Text vorgestellt: das „docArt des Monats". Die Auswahl reicht von Merchandising-Produkten vergangener documenta-Schauen über Künstlerzeichnungen und Briefen bis zu Katalog-Kassetten. Kuriositäten und außergewöhnliche Geschichten finden dabei immer großen Anklang. Derzeit entstehen außerdem in Kooperation mit der Kunsthochschule Kassel virtuell rekonstruierte Rundgänge durch vergangene documenta-Schauen. Schwierig ist oft die Klärung von Rechten. Da der Schwerpunkt des documenta archivs auf Bild- und Textquellen zu moderner und zeitgenössischer Kunst liegt, sind Bildrechte bezüglicher aller digitalen Projekte ein großes Thema.

### Das Deutsche Panzermuseum Munster im Austausch mit seinen Followern

Als nächstes sprach Julia Engau vom Deutschen Panzermuseum Munster. Bei der Frage, wer über das Sichtbarmachen eigener Bestände mittels digitaler Kanäle berichten könne, fiel die Wahl schnell auf sie. Mit mehr als 80.000 Followern auf facebook und knapp 60.000 YouTube-Abonnenten verfügt das Panzermuseum über eine außergewöhnlich große Fangemeinde in den Social-Media-Kanälen. Im Vergleich mit anderen Museen liegt es mit seinen YouTube-Videos deutschlandweit unangefochten an der Spitze.

Auf beiden Kanälen kommuniziert das Panzermuseum intensiv mit seinen Fans, beantwortet Fragen und reagiert auf Wünsche. Die Kommunikation wird vom Museumsteam regelmäßig ausgewertet und evaluiert, um die eigenen Follower besser kennenzulernen, zu verstehen und Angebote auszubauen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf bewegten Bildern. Videos stellen einzelne Fahrzeuge und ihre Besonderheiten vor, lassen Mitarbeiter und ihre Tätigkeit zu Wort kommen und blicken hinter die Kulissen des Museums. Es gibt Videos mit Interviews, kurze Berichte, aber auch Buchrezensionen, in denen Neuerscheinungen aus dem Bereich Militärgeschichte besprochen werden. Die Themen reichen also über den eigenen Bestand hinaus. Die Beiträge bedienen sowohl die Faszination an Militärfahrzeugen, setzen sich zugleich aber auch kritisch mit den Themen Militär, Gewalt und Waffen auseinander. Nicht unwesentlich ist die Persönlichkeit des Museumsleiters, der mit seiner lockeren Art und einer mitunter distanzierten Haltung gegenüber Militärischem mit gängigen Vorstellungen bricht.

### DigAMus-Award: Auszeichnung für digitale Museumsangebote

Als Dritte berichtete die Kunsthistorikerin Anke von Heyl vom neu gegründeten DigAMus-Award. Schon länger war es ihr ein Anliegen, digitale Museumsangebote zu würdigen und auf innovative Ideen aufmerksam zu machen. Als die Museen coronabedingt im Frühjahr 2020 schließen mussten, verlegten sie ihre Aktivitäten schnell ins Netz. In kurzer Zeit entstanden unheimlich viele und vielfältige Projekte, was von

Heyls Wunsch nach einer Auszeichnung solcher Anstrengungen weiter bestärkte. Im Deutschen Museum in München fand sie einen Kooperationspartner.

Die Initiatoren beschlossen, einen Award ausschließlich für digitale Projekte auszuloben, die in den letzten Wochen während der Coronakrise entstanden waren. Sie unterschieden in einzelne Kategorien: Apps & Games, Inklusion & Integration, Online-Ausstellungen & 360°, Social Media & Videos, Podcasts, einen Sonderpreis für Projekte mit kleinem Budget und einen Publikumspreis. Eine eigene website wurde erstellt (www.digamus-award.de) und über Social Media zur Teilnahme aufgerufen. Museen konnten ihre eigenen Projekte einreichen, aber auch User ihre persönlichen Favoriten nennen. Von Heyl erzählt, sie sei vom Zuspruch überwältigt gewesen. 129 Projekte wurden nominiert, aus denen eine Jury eine Shortlist zusammenstellte und auf der neuen website präsentierte, die in drei Monaten rund 25.000 Aufrufe verzeichnete.

In der Kategorie „Publikumspreis" gewann das Panzermuseum, so dass bei der Tagung eine schöne inhaltliche Brücke zum Vortrag von Julia Engau entstand. Von Heyl konnte die große Community, über die das Panzermuseum online verfügt, nur bestätigen und zeigte sich beeindruckt von der großen Zahl an Usern, die kurz nach Bekanntgabe der Shortlist für das Panzermuseum abstimmte. Abschließend äußerte Anke von Heyl den Wunsch, den DigAMus-Award zu verstetigen, um auch weiterhin herausragende digitale Museumsprojekte zu honorieren.

### Frühjahrstagung 2021: Zeitungssterben. Die Presselandschaft in der Krise

Die nächste Tagung des Arbeitskreises Presse- und Öffentlichkeitsarbeit findet im Rahmen der DMB-Jahrestagung am Mittwoch, 5. Mai 2021 statt. Anlass für das Tagungsthema ist die schwierige Situation vieler regionaler Tageszeitungen, die sich durch die Coronakrise noch verstärkt hat. Unter dem Motto „Zeitungssterben: Die Presselandschaft in der Krise. Alternativen für die Museumskommunikation" beschäftigt sich der Arbeitskreis mit der Frage, wie Museen mit eigenen Kommunikationskanälen größere Reichweiten generieren können.

**Sprecherin**
**Dr. Sonja Mißfeldt**
Germanisches Nationalmuseum
Kartäusergasse 1 · 90402 Nürnberg
Tel. 0911 - 133 11 03
s.missfeldt@gnm.de

## FACHGRUPPE TECHNIKHISTORISCHE MUSEEN

### Wie macht man eine Mitmach-Ausstellung coronatauglich? Oder: Das reale Erlebnis bleibt die Stärke des Museums

Mit der Mitmach-Ausstellung „Die Tüftelgenies. Geniale Erfindungen, spannende Tüfteleien und verrückte Geistesblitze" des Grazer Kindermuseums „Frida&Fred" hatte das Museum Industriekultur Nürnberg für das Jahr 2020 einen Blockbuster gebucht – so dachten wir noch im Februar 2020, zwei Monate vor der geplanten Eröffnung. Dann kam die Pandemie …

Während des Lockdowns im Frühjahr versuchten wir – nach dem ersten Relevanz-Schock – wie die meisten Museen, einen großen Schritt in die digitale Zukunft zu gehen. Doch schnell war klar, dass dies nur eine „Krücke" sein kann. In vielen Museen entstanden interessante und lehrreiche digitale Angebote, die die Museen attraktiver, erreichbarer und zielgruppenaffiner machen. Und doch liegt die Stärke der Museen in der Einladung an den realen Ort, in der Möglichkeit der Wahrnehmung von authentischen Objekten mit allen Sinnen und je nach Museumsart mehr oder weniger, aber bei technischen Museen besonders, auch der haptischen Erfahrung durch Anfassen und Ausprobieren. Dies sind Stärken, die im Digitalen schwer abbildbar sind.

Deshalb war es uns im Museum Industriekultur nach Ende des Lockdowns ein besonderes Anliegen, den Menschen diese Möglichkeiten des Museums wieder bieten zu können. Insbesondere Familien und Kinder hatten lange auf authentische Erfahrungen verzichten müssen. Aber wie sollte eine Ausstellung, die so explizit zum Anfassen und Ausprobieren einlädt wie die „Tüftelgenies", hygienegerecht überarbeitet werden, damit die Besucher die Ausstellung mit einem guten Gefühl besuchen würden?

Der wichtigste Baustein unserer Corona-Strategie war die Ausgabe von Baumwoll-Handschuhen an jeden Ausstellungsbesucher. Auf diese Weise wurde die Möglichkeit von und die Angst vor einer Übertragung durch Oberflächen aufgefangen und konnte die Häufigkeit von Flächendesinfektionen, die den Ausstellungsobjekten schaden, reduziert werden.

Fliegen wie die ersten Pioniere der Lüfte im Museum Industriekultur Nürnberg

Der praktische Aufwand war nicht unerheblich: Die Handschuhe wurden in zwei Größen vorgehalten, waren mit Größenbezeichnung und Handseite gekennzeichnet und wurden jedem Besucher individuell ausgegeben. Aus Nachhaltigkeitsgründen wurden sie nach der Benutzung gesammelt, mit 60 Grad gewaschen und getrocknet. Anschließend wurden sie für die erneute Nutzung paarweise sortiert. Darüber hinaus programmierten die Fachleute des Kindermuseums Graz die Computerterminals so um, dass sie mit einem Touch-Pen genutzt werden konnten. Die Handschuhe und die Pens wurden als „Toolkit" von Kommunikatoren an die Besucher ausgeteilt. Die Touchpens dienten auch zur Besucherlenkung, da nur die für den Ausstellungsraum zulässige Höchstzahl ausgegeben wurde. Überzählige Besucher erhielten an der Kasse Nummern und konnten die Wartezeit in der Dauerausstellung überbrücken.

Abstandshinweise kennzeichneten den Mindestabstand und die erlaubte Personenzahl in den einzelnen Nischen der Ausstellung. Die Kommunikatoren achteten neben ihrer Erklärtätigkeit auch auf die Einhaltung der Abstandsregeln. Die Maskenpflicht war zu dieser Zeit im Museum schon selbstverständlich. Der Ausstellungsraum wurde automatisch regelmäßig belüftet. Dieses Hygiene-Konzept war mit dem Nürnberger Gesundheitsamt abgestimmt und von diesem als ausreichend bewertet.

Die Besucher dankten uns all diese Bemühungen, ihnen einen hygienisch unbedenklichen, dabei aber trotzdem spannenden und erlebnisreichen Ausstellungsbesuch zu ermöglichen, mit begeisterten Rückmeldungen. Der coronabedingte Rückgang der Besuchszahlen war prozentual deutlich geringer als der anderer Häuser im Umkreis. Leider wurde die verlängerte Laufzeit über die Herbst- und Weihnachtsferien durch den zweiten Lockdown vorzeitig beendet. Die Ausstellung musste im Januar 2021 abgebaut werden.

Dennoch ist die Erfahrung dieses Experiments durchweg positiv. Es ist absolut lohnenswert, alle Anstrengungen zu unternehmen, Mitmach-Elemente, Taststationen oder Terminals nicht einfach stillzulegen, sondern nach Möglichkeiten zu suchen, diese auch unter den erschwerten Hygienebedingungen weiter nutzen zu können.

Die Sammlung von positiven Beispielen, wie man gerade die in technischen Museen verbreiteten Mitmach- und Taststationen coronatauglich machen kann, sollte von der Arbeitsgruppe angestoßen und fortgesetzt werden, damit Museen die Besucher schon bald wieder mit den den Museen ureigensten Stärken des Realen, Originalen und Haptischen begeistern können.

*Monika Dreykorn, Leiterin des Museum Industriekultur Nürnberg*

**Sprecher**
**Andrej Quade**
Museumsverband in
Mecklenburg-Vorpommern e.V.
Landesfachstelle Museum
Burgwall 15 · 18055 Rostock
Tel. 0381 - 80 70 61 80
andrej.quade@museumsverband-mv.de

**Sprecher**
**Dr. Jens Bortloff**
TECHNOSEUM
Stiftung Landesmuseum
für Technik und Arbeit
Museumsstraße 1 · 68165 Mannheim
Tel. 0621-429 87 79
jens.bortloff@technoseum.de

## ARBEITSKREIS VERWALTUNGSLEITUNG

Die Frühjahrstagung des Arbeitskreises Verwaltungsleitung ist in Vorbereitung. Zum Redaktionsschluss des Bulletins war noch offen, ob die Tagung in Präsenz oder digital stattfindet. Corona-typisch wird „auf Sicht" geplant, soweit das möglich ist. Absehbar ist, dass neben den Auswirkungen von Covid-19 u. a. die Themen Urheberrecht und Nachhaltigkeit Gegenstand werden dürften.

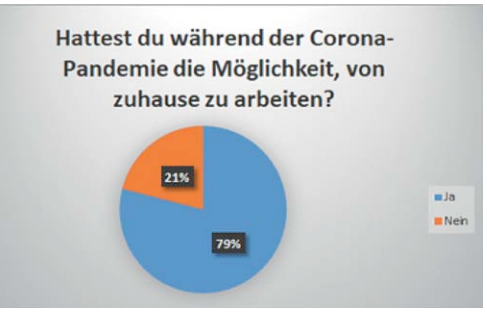
## ARBEITSKREIS VOLONTARIAT

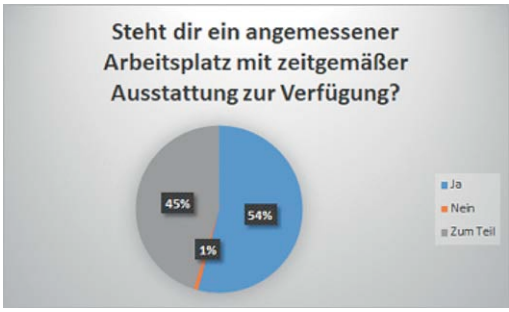
### Volo-Umfrage 2020

Die Umfrage 2020 wird in Kürze auf der Website des AK Volontariat veröffentlicht. Einige Schlaglichter aus den Ergebnissen an dieser Stelle:

Insgesamt wird die Qualität von Volontariaten erneut mit gut bis befriedigend bewertet. Den besten Wert erzielt die inhaltliche Qualität von Volontariaten mit der Schulnote 2,31. Etwas schlechter werden die Qualität der Arbeitsbedingungen (2,37) und die Qualität der Betreuung (2,5) bewertet.

In der Mehrzahl wurden die Volontariate während der Corona-Pandemie fortgesetzt. Nur ein kleiner Anteil (3 %) war von Kurzarbeit betroffen. Allerdings konnten viele Einrichtungen die besonderen technischen Anforderungen im Corona-Jahr nicht ausreichend erfüllen: 21 % der Befragten geben an, während der Pandemie nicht mobil arbeiten zu können. Nur noch 54% der Volontär:innen bestätigen 2020, über einen angemessenen Arbeitsplatz mit zeitgemäßer Ausstattung zu verfügen. Gegenüber der durchschnittlich hohen Zufriedenheit von 90% in den Vorjahren ist dies ein beachtlicher Rückgang.






Grafiken: Volo-Umfrage 2020, AK Volontariat. Gesamtantworten 2020: 342
(davon weiblich: 276, männlich: 64, divers: 2)

Die Gesamtergebnisse der Umfrage machen deutlich, dass Information und Aufklärung über die Qualitätskriterien für Volontariate gemäß Leitfaden des DMB weiterhin wichtig sind und die zentrale Aufgabe des AK Volontariat bilden. Für 2021 liegt daher besonderes Gewicht auf der Weiterentwicklung der Initiative Vorbildliches Volontariat und dem neu konzipierten Volo-Botschafter:innenprogramm (nähere Informationen zum Konzept hier: https://www.museumsbund.de/fachgruppen-und-arbeitskreise/arbeitskreis-volontariat/das-volontariat/volo-botschafter.

**Bundesvolontariatstagung 2021**

Die jährliche Bundesvolontariatstagung ist das größte und wichtigste Treffen von Volontär:innen in Deutschland. Mit ca. 300 Volontär:innen kommt hier ein hoher Anteil der Gesamtzahl von Volontär:innen aus deutschen Museen und Gedenkstätten zusammen. Entsprechend bedeutsam ist die Tagung als Forum für den Arbeitskreis Volontariat. Neben den individuellen Angeboten zur Fortbildung und zur beruflichen Vernetzung stellt die BVT eine wichtige Plattform dar, um gemeinsame Themen und Anliegen aufzuzeigen und so die Verbesserung von Volontariatsbedingungen von der Basis her zu stärken. Viele Volontär:innen erkennen strukturelle Probleme und Ähnlichkeiten des Volontariats erstmals im Rahmen der BVT und werden ermutigt, sich in den lokalen oder überregionalen Arbeitskreisen zu engagieren. Auch die jährliche Neuwahl des Bundes-AK Volontariat findet üblicherweise im Rahmen der BVT statt.

Die BVT ist damit weit mehr als eine interessante Tagung. Angesichts der fortwährenden coronabedingten Kontaktbeschränkungen ist die BVT im Jahr 2021 wichtiger denn je – während zugleich die Organisation einer solchen Großtagung immense Herausforderungen an das Orga-Team stellt:

Unter dem Titel **„Connecting … Chancen und Grenzen des digitalen Museums“** greift die BVT am 26. und 27. April 2021 einen aktuelle Frage auf. Durch die Corona-Pandemie nahm das digitale Angebot vieler Museen, Gedenkstätten und anderer Kultureinrichtungen schlagartig zu. Die BVT wird mit einem umfangreichen Angebot an Vorträgen, Seminaren und Workshops neue und alte Digitalisierungsthemen beleuchten. Erstmalig wird das Format gänzlich digital stattfinden. Dies stellt alle Beteiligten vor neue Herausforderungen. Das sechsköpfige Organisationsteam plante zunächst die Beauftragung von externen Dienstleistern zur Erstellung einer Veranstaltungsplattform, da neben der inhaltlichen Vermittlung vor allem Möglichkeiten zur digitalen Vernetzung und des Austausches wichtig sind. Hierfür wurden Konzepte verschiedener Anbieter eingeholt, intensiv diskutiert und mehrere Demo-Versionen ausprobiert. Da eine digitale BVT für die Volontär:innen jedoch möglichst kostengünstig gehalten werden muss, hat sich das Organisationsteam letztlich zur eigenständigen Durchführung der Tagung entschlossen. Hierfür bat Organisationsteam die Volontär:innen um Mithilfe und rief zur Sammlung von Informationen zu gelungenen digitalen Projekten und Angeboten auf. Eine Auswahl wird in das Tagungsprogramm integriert werden. Ein besonderer Schwerpunkt in der Vorbereitung liegt auf geeigneten Methoden, um die sogenannte „digital wall” zu durchbrechen und den Volontär:innen trotz des digitalen Formates umfangreiche Interaktion und Vernetzung zu ermöglichen.

**Sichtbarkeit von Volo-Projekten fördern**

Volontäre und Volontärinnen leisten einen unverzichtbaren Beitrag für die Arbeit von Museen und Gedenkstätten. Oft tragen sie eine hohe Projektverantwortung und setzen sich mit überdurchschnittlichem Engagement ein. Viel zu wenig wird die Arbeitsleistung von Volontär:innen hingegen sichtbar. Mit einem Online-Projektkalender will der AK Volontariat Projekte würdigen, die maßgeblich von Volontär:innen getragen werden. In einem interaktiven Online-Kalender können Volontär:innen ihre Projekte und Initiativen eintragen.

Die kollektive Projektübersicht soll auch den Austausch zwischen Volontär:innen fördern. Mit einer gedruckten Variante des Kalenders, ab April 2021 für Volontär:innen kostenlos erhältlich, steht zudem ein praktisches Planungstool zur Verfügung, dass Volo-Projekten in den Museen und Gedenkstätten mehr Sichtbarkeit verschaffen soll.

**Sprecherin**
**Henriette Mühlmann**
Europäisches Hansemuseum Lübeck
An der Untertrave 1 · 23552 Lübeck
Tel. 0451 - 80 90 99 82
henriette.muehlmann@hanse-museum.eu

# UNSER VERBAND

**Mehr als 3.700 Mitglieder und Förderer engagieren sich beim Deutschen Museumsbund gemeinsam für eine vielfältige und zukunftsfähige Museumslandschaft. Lesen Sie hier Aktuelles aus dem Verband.**

## ANTRAG ZUR RELEGALISIERUNG VON IN-SITU-GENERIERTEM STICKSTOFF

Die Staatsministerin für Kultur und Medien (BKM) hat die Stiftung Preußischer Kulturbesitz (SPK) beauftragt, stellvertretend für die Museen und betroffenen Kultureinrichtungen in Deutschland die erforderliche Anträge zur Relegalisierung von in-situ-generiertem Stickstoff zum Schutz des kulturellen Erbes bei der Bundesstelle für Chemikalien, der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA), zu stellen. Das Projekt wird koordiniert durch das Rathgen-Forschungslabor der SPK. Für den Prozess ist es unerlässlich, ein Beratungsunternehmen zu beauftragen, das erforderliche Dokumente inhaltlich und formal für das Genehmigungsverfahren vorbereitet. Die Beauftragung über einen entsprechenden Werkvertrag ist inzwischen an die GAB Consulting GmbH, Heidelberg, erfolgt und wird über Fördermittel der BKM finanziert. Das Ziel ist nun, baldmöglichst Anträge auf Produktzulassung und zur permanenten Wirkstoffgenehmigung einzureichen, damit endlich alle Kultureinrichtungen in Deutschland per Allgemeinverfügung ihre jeweiligen Stickstoffanlagen im Integrierten Schädlingsmanagement wieder legal nutzen können. Danach wäre eine vereinfachte Zulassung in jedem weiteren EU-Staat möglich und übertragbar.

## REFERENTENENTWURF ZUR UMSETZUNG DER EU-URHEBERRECHTSREFORM

Das Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz hat den Referentenentwurf zur Anpassung des Urheberrechts an die Erfordernisse des digitalen Binnenmarkts veröffentlicht und damit einen Vorschlag zur Umsetzung der Richtlinie vorgelegt. Wir haben uns zu den diversen Entwürfen des Bundesministeriums positioniert und auf den Bedarf der Museen hingewiesen. Denn mit Regelungen zu vergriffenen Werken über Archivkopien bis hin zu Text- und Data-Mining enthält die Richtlinie zahlreiche neue Regelungen für Kulturerbe-Einrichtungen wie Museen. Nun steht die Diskussion im Deutschen Bundestag an. Die DSM-Richtlinie (EU) 2019/790 ist bis zum 7. Juni 2021 in deutsches Recht umzusetzen.

## DIESE PARTNER UNTERSTÜTZEN DEN DEUTSCHEN MUSEUMSBUND

**Als neue Firmenmitglieder begrüßen wir:**

MTN Einrichtung und Montage

MTN Einrichtung und Montage GmbH kennt sich seit fast 20 Jahren in der Einrichtung von Archiven, Depots und Magazinen aus. Planschränke und Zugdepotanlagen von uns sind TÜV-zertifizierte eigene Konstruktionen. Sie werden nach Kundenwunsch gefertigt, geliefert und montiert. Ein Universal-Museums-Regalsystem und Spezial-Schränke für fast jede Art von Sammlungen runden unser Portfolio ab.

Unser eigenes Montagepersonal ist für die Installation von Depot-Einrichtungen und Lagertechnik weltweit unterwegs. Es ist mit den jeweiligen Montagebedingungen vertraut und kennt sich mit allen Produkten aus. Unser Knowhow kommt aus der Praxis für die Praxis.

Wir nehmen uns Zeit für Sie und reagieren schnell, freundlich und zuverlässig. Sie können sich immer auf uns verlassen: von der Beratung bis zur fix-und-fertig montierten Lösung. Was können wir für Sie tun? Ortstermin mit Rat und Tat, Planung und Angebot, Technik und Konstruktion, Lieferung und Montage, Service bei Umzug und Demontagen, Wartung und Inspektion.

KULTURPERSONAL GmbH ist seit 2013 der Branchenspezialist für Personalgewinnung in Kunst und Kultur. Aufgrund der jahrzehntelangen Expertise unseres Geschäftsführers und der einschlägigen Praxis des Teams verfügt Kulturpersonal über eine hohe Kompetenz in der Beurteilung von Kandidatenpotentialen und Stellenanforderungen. Wir gehen auf die speziellen Bedürfnisse der Auftraggeber und deren jeweilige Unternehmenskultur ein und erstellen maßgeschneiderte Angebote: von der digitalen Streuung Ihrer Stellenanzeige bis zur Betreuung des gesamten Bewerbermanagements.

Wir reichern ihr Kandidatenfeld mit Persönlichkeiten aus der KandiDATENbank an, in der über 10.000 Personen registriert sind. Unsere kontinuierliche und fachkompetente Aktualisierung garantiert, dass wir qualifizierte Kandidat*innen zügig und zielgenau für Sie ansprechen. Sie erhalten eine vollständige Bewerberliste, alle eingegangenen Bewerbungen und eine Einschätzung der besten Kandidat*innen. KULTURPERSONAL arbeitet mit Sorgfalt, Integrität und Empathie getreu dem Motto: Passt perfekt!

# NEUE MITGLIEDER

**Der Deutsche Museumsbund begrüßt folgende Institutionen und Personen als neue Mitglieder.**

**Firmenmitglieder:**

SITEC Dienstleistungs GmbH, Kerpen
WWD Dienstleistung GmbH, München
MTN Einrichtung und Montage GmbH, Tornesch
RvE Fenster + Türen Manufaktur GmbH & Co. KG, Senden
Fluxguide Ausstellungssysteme GmbH, Wien

**Institutionelle Mitglieder:**

Skulpturenmuseum Glaskasten Marl
Staatliche Münzsammlung, München
Kunstvilla im KunstKulturQuartier, Nürnberg
LUDWIGGALERIE Schloss Oberhausen
StiftsMuseum Archiv Xanten

**Persönliche Mitglieder:**

Linda Alpermann, Berlin
Ronja Erhardt, Düsseldorf
Nadine Fechner, Jena
Dr. Angela Fischel, Berlin
Dr. Sarah Nelly Friedland, Mannheim
Bettina Gierke, Braunschweig
Marit Lena Herrmann, Berlin
Catalina Heroven, Berlin
Kerstin Emmi Hoffmann, Mainz
Mara Hofmann, Berlin
Uwe Korb, Magdeburg
Marie Krüger, Berlin
Yana Lebedeva, Düsseldorf
Susanne Löffler, Wiesbaden
Martin Mauermann, Waldalgesheim
Anke Neumeister, Stralsund
Sarah Nienas, Berlin
Susanne Quehenberger, Berlin
Lena Rieder, Rosenheim
Kira Soltani Schirazi, Berlin
Franziska Schmottlach, Hamburg
Hanna Schöllkopf, Berlin
Dr. Hagen Schönrich, Dresden
Simon Sosnitza, Blankenburg (Harz)
Uwe Strömsdörfer, Altenburg
Pia Patrizia Weber, Bochum
Ute Werner, Dresden
Dr. Eva Wruck, Bochum

Stand: 01.01.2021

**Mehr Information zur Mitgliedschaft**
museumsbund.de/mitglied-werden

Weitere Termine, Jobangebote, Kurzmitteilungen u.v.m. finden Sie auf dem Internetauftritt des Deutschen Museumsbunds unter www.museumsbund.de.

## Impressum

Bulletin – Deutscher Museumsbund e. V.
ISSN 1438-0595

Herausgeber:
Deutscher Museumsbund e. V.

Deutscher Museumsbund e. V.
In der Halde 1 · 14195 Berlin · 030 - 84 10 95 17
office@museumsbund.de · museumsbund.de

Redaktion:
Sylvia Willkomm, David Vuillaume (V.i.S.d.P.)

Bildnachweis Bulletin 1/21
Titel: © Übersee-Museum, Foto: Volker Beinhorn
S. 2: Foto: Adobe Stock, Theastock
S. 6: Illustration: Anja Riese
S. 7: © Museum Niemeyer-Holstein
S. 10: © Übersee-Museum, Foto: Volker Beinhorn
S. 12: © Übersee-Museum, Foto: Volker Beinhorn
S. 13: © Übersee-Museum, Foto: Volker Beinhorn
S. 16: © Rochlhaus Thaining, Foto: Johann Hinrichs
S. 17: A. G. Leventis Gallery, Cyprus; Museum of Vojvodina, Serbia; Finnish Museums Association, Finland; SPL Culture and Heritage -Museum of Romance, Nimes, France; German Museums Association, Germany; Zaragoza City Council, Spain;
S. 19: © lab.Bode, Illustration: Zeloot, 2021
S. 23: © LWL-Museum für Archäologie, Puppeteers
S. 27: © LVR-Freilichtmuseum Kommern , Foto: Volker Kirsch
© LVR-ZMB, Foto: Stefan Arendt
S. 37: © Museum Industriekultur Nürnberg, Foto: Rudi Ott

Gestaltung: Claudia Bachmann
Druck: Druckerei Boxan, Kassel

Gefördert durch

Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Wird in den Beiträgen des Bulletins die männliche Form in der Bezeichnung der Personen verwendet, ist diese Bezeichnungen als nicht geschlechtsspezifisch zu betrachten.

Unter office@museumsbund.de nehmen wir gerne Rückmeldungen zum Bulletin sowie Anregungen für zukünftige Publikationen entgegen.

DEUTSCHER MUSEUMS BUND

# Das Bulletin des Deutschen Museumsbundes e. V.

Das Bulletin ist die Verbandszeitschrift des Deutschen Museumsbundes. Für unsere Mitglieder und Partner berichten wir über aktuelle Themen, laufende Aktivitäten sowie Angebote des Verbands. Wir bieten mit einem wechselnden Schwerpunkt einen vertiefenden Einblick in ein aktuell museumsrelevantes Thema, geben Einblick in die Arbeit unserer Fachgruppen und Arbeitskreise und empfehlen nützliche Tipps für die Museumspraxis.

DEUTSCHER MUSEUMS BUND

## Für Museen. Mit Museen. Ganz in Ihrem Interesse.

Wir setzen uns ein für eine vielfältige und zukunftsfähige Museumslandschaft sowie für die Interessen der Museen und ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Deutscher Museumsbund e. V.
In der Halde 1 · 14195 Berlin
museumsbund.de